



Liestal *aktuell*

In dieser Ausgabe

- **Wohnheim für Asylbewerber:**
Leben im Spannungsfeld Seite **10**
- **Schülerzeitung:**
Name gesucht Seite **19**
- **Verkehrskonzept:**
Entlastung für Liestal Seite **25**
- **Veranstaltungen** Seiten **36-37**

Die nächste Ausgabe von *Liestal aktuell* erscheint am 6. Oktober. Redaktionsschluss: 26.9.

Editorial



Lukas Ott,
 Vizepräsident
 des Stadtrates

Hochdeutsch im Kindergarten

Kennen Sie das «Chuchichäschtliorakel»? Auf der Homepage <http://dialects.from.ch/> können Sie testen, welchen Dialekt Sie sprechen. Bei zehn hochdeutschen Begriffen müssen Sie angeben, wie Sie diese auf Mundart aussprechen. Anschliessend können Sie auswerten lassen, welchen Dialekt Sie sprechen: Die Eigenschaften Ihres Dialektes werden mit den Eigenschaften in 566 Orten in der Deutschschweiz verglichen und jene Ortschaften ausgewählt, die am besten zu Ihrem Dialekt passen. Im Selbstversuch habe ich die Probe auf's Exempel gemacht – mit verblüffendem Resultat: Meinen Dialekt ordnet der Computer u.a. Fortsetzung auf Seite 2 →

Ein neues Zuhause für pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren



Im Erdgeschoss der neuen Wohnsiedlung «Im Park» werden dreizehn pflegebedürftige Betagte ein neues Zuhause finden.

Bild: 3D-Visualisierung ImmoTools GmbH

Im Oktober beziehen betagte Menschen die ersten Pflegewohnungen in Liestal. Die Stadt Liestal konnte das Projekt rascher als erwartet realisieren.

Die Menschen in der Schweiz werden immer älter, junge Leute gibt es immer weniger. Die Entwicklung geht weiterhin in diese Richtung, wie Statistiken zeigen. Um sich auf die neue Situation vorzubereiten, sind in Liestal bereits erste Schritte erfolgt: In den vergangenen Jahren wurden die Alters- und Pflegeheime Frenkenbündten und Brunnmatt erweitert. Trotzdem meldeten beide Heime im Frühjahr längere Wartelisten. Nicht zuletzt dank einem gut vorbereiteten von der Stadt Liestal lancierten Projekt, welches sich dem wachsenden Bedarf in der Alterspflege und -betreuung anzunehmen hat, konnte das Problem innert weniger Monate gelöst werden: Im Oktober beziehen in der neuen Wohnsiedlung «Im Park» dreizehn Betagte die ersten Pflegewohnungen in Liestal.

Die demographische Entwicklung stand bereits im Zentrum des Altersleitbildes, das der Einwohnerrat 1998 verabschiedete. Das Leitbild hält fest, dass die Stadt Liestal Perspektiven für die Betreuung älterer Menschen bis ins Jahr 2015 aufzeigen soll. Zunächst befasste sich die stadträtliche Alterskommission, die den Stadtrat in Altersfragen berät, mit dem Thema. Der Bau eines neuen Heims schien abwegig zu sein, denn in einigen Jahrzehnten kommt es durch den «Pillenknick» zu einer Trendwende. Als die Fortsetzung auf Seite 2 →

→

Fortsetzung von Seite 1

den Gemeinden Liestal, Hölstein und Langenbruck zu. Ein Volltreffer – sogar die Fährte ins Waldenburgerthal stimmt: Tatsächlich bin ich neben Liestal teilweise in Hölstein aufgewachsen.

Aus eigener Erfahrung wissen wir alle: Wenn Deutschschweizer miteinander reden, so verwenden alle ihren eigenen Dialekt, der oft sogar noch klar als Ortsmundart bestimmt werden kann. Die hochdeutsche Umgangssprache («Standardsprache») ist dagegen für viele eine Sprachform, in der sie nur wenig Übung haben oder in der sie sich langsam und ungenau vorkommen. Und doch sind die Kompetenzen in der geschriebenen und gesprochenen Standardsprache entscheidend für einen erfolgreichen Werdegang. Komplex ist die Bedeutung des mündlichen Gebrauchs von Mundart und Standardsprache auch für den Schriftspracherwerb fremdsprachiger Kinder.

Seit den Ergebnissen der PISA-Studie wissen wir, dass es der Schweizer Schule bisher nicht gelungen ist, die Chancengleichheit und den Ausgleich der sozialen Herkunft zu fördern. Gerade sprachliche Kompetenzen sind von ausserordentlicher Bedeutung, aktuelle und zukünftige Situationen zu bewältigen. Die Sprache ist ein wichtiges Mittel für das Erfassen und Ordnen der Umwelt, sie ermöglicht es, differenziert zu denken, treffend zu argumentieren und mitmenschliche Kontakte zu pflegen. Nachdem die kantonalen Erziehungsdirektoren einen Massnahmenkatalog zur Förderung der Standardsprache vorgelegt haben, prüfen wir, ob in den Liestaler Kindergärten konsequent hochdeutsch unterrichtet werden soll.

Zu diesem Zweck haben wir diesen Sommer gemeinsam mit der kantonalen Bildungsdirektion an vier Kindergärten das Pilotprojekt «Standardsprache» lanciert. Das Projekt steht unter der Leitung von Dorothee Brian (Mitglied der Schulleitung) und wird von der Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit sprachwissenschaftlich begleitet. Das Projekt will die Sprachkompetenzen der Kinder als Beitrag zur schulischen Integration und zum gesellschaftlichen Zusammenleben fördern. Davon profitieren alle Kinder. Bereits haben wir Anfragen erhalten, das Projekt auch an anderen Kindergärten einzuführen. In der vierjährigen Versuchsphase konzentrieren wir uns vorerst auf Kindergärten mit vielen fremdsprachigen Kindern – und erhalten dort die Chance, Kinder mit Migrationshintergrund zu integrieren. Schliesslich profitieren alle davon, wenn keine Potentiale verschleudert werden!



Lukas Ott, Vizepräsident des Stadtrates,
Vorsteher Departement Bildung

→

Fortsetzung von Seite 1

Pille in den sechziger Jahren auf den Markt kam, führte dies zu einem Geburtenrückgang; deshalb wird es ab Mitte der 40er-Jahre wieder weniger alte Menschen geben. Mancher Pflegeplatz in den Heimen würde dann leer bleiben. Es galt also, andere Lösungen zu finden.

Bedürfnisse haben sich gewandelt

«Es ging nicht nur um das Schaffen von mehr Platz für pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren, sondern auch um die Bedürfnisse der heutigen älteren Generation», berichtet Regula Gysin, Stadtpräsidentin und Präsidentin der Alterskommission. Während viele Menschen vor rund dreissig Jahren ins Altersheim eintraten, um sich einen geruhsamen Lebensabend zu machen, wollen heute die meisten so lange wie möglich zu Hause bleiben. Das Durchschnittsalter beim Eintritt beträgt 87 Jahre. Der Schritt ins Alters- und Pflegeheim erfolgt im Allgemeinen erst, wenn es nicht mehr anders geht. Durch die veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse legen ältere Personen heute Wert auf eine individuelle Lebensgestaltung und haben auch höhere Ansprüche an den Komfort als frühere Generationen.

In einem Vorprojekt zeigte die dafür eingesetzte Spezialkommission alternative Wohn- und Pflegeformen im Alter auf. Im Stadtrat stiessen die Ideen auf ein positives Echo; er gab grünes Licht zu deren Umsetzung. Auch der Einwohnerrat nahm Anfang dieses Jahres von den Plänen einstimmig Kenntnis. Eine Projektgruppe arbeitete darauf die beiden Teilprojekte «Pflegewohnungen» und «Betreutes Wohnen» aus. «Betagten Personen, die Hilfe benötigen, sollen verschiedene Angebote zur Verfügung stehen», unterstreicht Regula Gysin. «Wahlmöglichkeiten erleichtern den ohnehin schweren Schritt in eine betreute Lebensform.» Die Stadt Liestal wolle alte Menschen ernst nehmen.

Glück bei der Wohnungssuche

Vorrang hatte bei der Umsetzung das betreute Wohnen; durch die aktuelle Situation wurde jedoch das Projekt Pflegewohnungen vorgezogen. Dank glücklichen Umständen konnte zu diesem Zweck eine geeignete Liegenschaft an zentraler Lage in Liestal gefunden werden. In

der neuen Überbauung «Im Park» waren zwei ebenerdige, nebeneinander liegende Wohnungen noch nicht vermietet. Nachdem der Stiftungsrat des Alters- und Pflegeheims Frenkenbündten sein Einverständnis gegeben hatte, werden die Wohnungen nun baulich angepasst und ab Oktober 2005 als Aussenstation des Heims Frenkenbündten geführt. Die Bewohnerinnen und Bewohner geniessen dieselbe Pflege wie die Personen, die im Heim wohnen. Die Stadt Liestal kann eine bestimmte Anzahl Betagte in den Wohnungen unterbringen, abhängig von ihrem Anteil am Stiftungskapital. Am Alters- und Pflegeheim Frenkenbündten sind sieben Stiftergemeinden beteiligt. Werden die Pflegewohnungen eines Tages nicht mehr benötigt, lassen sie sich leicht zu normalen Wohnungen rückbauen und stehen dem freien Liegenschaftsmarkt zur Verfügung.

Bereits befasst sich der Stadtrat mit dem nächsten Projekt: Liestal will flächendeckend die Möglichkeit des betreuten Wohnens im Alter einführen. Darunter sind Dienstleistungen zu verstehen, die als einzelne Bausteine, je nach Bedarf, in Anspruch genommen werden können, um das Wohnen in den eigenen vier Wänden für Betagte so lange wie möglich und erwünscht sicherzustellen. Eine Projektgruppe unter der Leitung von Regine Manz hat ein umfassendes Konzept für das betreute Wohnen im Alter erarbeitet. Auf der Basis dieses Konzeptes werden nächste Schritte zu dessen Umsetzung geplant. *bk*

Aufgaben neu verteilt

Als Folge der Gemeindeinitiativen ist die Betreuung und Pflege im Alter seit dem Jahr 1997 allein Sache der Wohngemeinde. Sie hat ihre Heimbewohnerinnen und -bewohner bedarfsgerecht zu subventionieren und ist Trägerin der Aufgabe «Alters- und Pflegeheime». Die stationäre Betreuung und Pflege im Alter ist damit faktisch zur Aufgabe der Gemeinden geworden. Es gilt allerdings noch, gestützt auf § 36 der Verfassung des Kantons Basel-Landschaft, alle grundlegenden und wichtigen Bestimmungen in einem Gesetz zu verankern. Eine entsprechende Gesetzesvorlage wird demnächst im Landrat beraten.

Politiker/innen schutzen

Der FC Einwohnerrat/Stadtrat/Verwaltung trifft am Freitag, 16. September um 19.00 Uhr im Stadion Gitterli auf den FC Landrat, um den im letzten Jahr errungenen Sieg zu bestätigen. Alle Interessierten sind eingeladen, die Politiker/innen live im Stadion zu Höchstleistungen anzuspornen.

Ohne Auto ins Stedtli

Am Donnerstag, 22. September ist europäischer car free day. Eine Gelegenheit also, das Auto zu Hause stehen zu lassen. Unter dem Motto «Xunderwäx» finden sich im Stedtli gesunde Aktivitäten und Informationen zu umweltfreundlicher Lebensweise. Mehr zum Thema auf Seiten 14/15.

Jugend macht Zeitung

Liestal aktuell enthält erstmals eine Schülerbeilage, erstellt von Sekundarschüler/innen der Schulanlage Burg. Die Jugendlichen haben extra zum Zeitung machen ein Freifach belegt. Das Blatt – es findet sich jeweils in der Zeitungsmitte zum Herausnehmen – soll ein regelmässiges Sprachrohr für die Anliegen junger Liestaler/innen werden. Gesucht wird noch eine passende Bezeichnung. Ab Seite 19.

Preis für neuen Platz

Die «couragierte Freiheitskämpferin und leidenschaftlich liebende Dichtergattin» Emma Herwegh, die in Liestal begraben ist, kommt zu

Ehren als Namensgeberin des neuen Platzes vor der Kantonsbibliothek. Liestal wird dafür mit dem «Prix Promenade» beschenkt. Die Preisverleihung am Donnerstag, 15. September verspricht ein unterhaltsamer kultureller Anlass zu werden. Mehr dazu auf der Folgeseite.

Reichhaltiger Kulturkuchen

Die Kultursaison beginnt mit einem Feuerwerk an Konzerten, Lesungen, Ausstellungen, Theater, Liedern und Geschichten. Der beiliegende Kulturkalender ist Beweis für das vielfältige Liestaler Kulturleben.

Entlastung fürs Stedtli

«Durchbruch», «Quantensprung», «Siebenmeilenschritte» sind Begriffe, die im Zusammenhang mit dem neuen Liestaler Verkehrskonzept genannt werden. Wohl nicht nur, weil es gute Lösungen verspricht, sondern auch, weil Stadt und Kanton es Hand in Hand erarbeitet haben und auch gemeinsam umsetzen werden. Mehr dazu ab Seite 25.

Nachwuchs gesucht!

Die Feuerwehr rekrutiert Nachwuchs ab Jahrgang 1986 und unter den Neuzuzüger/innen. Am Montag, 26. September wird im Feuerwehrmagazin eine Informationsveranstaltung durchgeführt. Ihr Können beweist die Feuerwehr gemeinsam mit Zivilschutz und Gemeindeführungstab am Samstag davor, 24. September im Stedtli.

Stadtrat

Auszug aus den wöchentlichen Stadtratsitzungen

Sitzung vom 05.07.2005

- Der Stadtrat trifft diverse Grundsatzentscheide zur **Teilrevision des Verwaltungs- und Organisationsreglementes**.

Sitzung vom 19.07.2005

- Der Stadtrat schliesst sich der VBLG-Vernehmlassungsantwort zur **Landratvorlage über das Sicherheitsfunknetz «Polycom»** und derjenigen zur **Teilrevision des Steuergesetzes** zur Entlastung von Familien mit tiefen Einkommen an.

Sitzung vom 02.08.2005

- Der Stadtrat beschliesst, der Iveco Schweiz AG den Zuschlag für die **Beschaffung eines Hubrettungsfahrzeugs** im Betrag von CHF 898'759.– zu erteilen.
- Der Stadtrat stimmt der **Weiterführung des Projekts «Streetworkers»** bis Ende 2006 zu.

Sitzung vom 16.08.2005

- Der Stadtrat bildet für die Durchführung eines **Qualitätsmanagement-Projektes** eine Steuerungsgruppe und legt deren personelle Zusammensetzung fest.
- Der Stadtrat schliesst sich bezüglich des Beitrittsbeschlusses zur **Interkantonalen Vereinbarung über die Aufsicht sowie die Bewilligung und Ertragsverwendung von interkantonal oder gesamtschweizerisch durchgeführten Lotterien und Wetten** (Konkordat) der

Vernehmlassungsantwort des Vereins basellandschaftlicher Gemeinden an und verzichtet auf die Einreichung einer eigenen Stellungnahme.

- Der Stadtrat beschliesst, dass dem Einwohnerrat die Kenntnisnahme des **Verkehrskonzeptes** mit Genehmigung eines Kredites von CHF 150'000.– und Abschreibung des Postulates Nr. 04/185 «Liestaler Verkehrsprobleme» beantragt wird.
- Der Stadtrat entscheidet drei Gesuche um **Entschädigung eines Erwerbsausfalls** in Anwendung des Entschädigungsreglementes positiv.

Sitzung vom 23.08.2005

- Der Stadtrat verabschiedet seine Vernehmlassungsantwort zum **kantonalen Richtplan**.
- Die Verordnung über **Abgeltungs- und Bewirtschaftungsbeiträge** «Abgeltungsbeiträge bei Mindererträgen für erschwerte Bewirtschaftung von Naturschutzobjekten» wird genehmigt und rückwirkend auf den 01.06.2005 in Kraft gesetzt.
- Die dazugehörigen **Bewirtschaftungsvereinbarungen** mit den Landwirtschaftsbetrieben werden mit Wirkung per 01.06.2005 abgeschlossen.
- Der Stadtrat verabschiedet die **Leistungsvereinbarung** zwischen der Stadt Liestal und dem **Verein «Frauenplus BL»** über die Führung einer Kontaktstelle für Migrantinnen und Migranten und befristet diese vorerst auf 3 Jahre.

Liestal erhält den Prix Promenade



Der neue Platz vor der Kantonsbibliothek wird nach einer Frau benannt: Emma Herwegh, couragierte Freiheitskämpferin und leidenschaftlich liebende Dichtergattin. Die Stadt Liestal erhält dafür den Wanderpreis «Prix Promenade».

Die Stadt Liestal erhält dafür den Wanderpreis «Prix Promenade».

Dieser wird von der «Gruppe 14. Juni» vergeben, einem Zusammenschluss von Baselbieter Frauenorganisationen.

**Am Donnerstag, 15. September 2005
findet die öffentliche Verleihung
des Preises statt.**

■ Beginn um 18.15 Uhr im Dichter- und Stadtmuseum an der Rathausstrasse 30. Hans R. Schneider führt ein in Leben und Werk von Emma Herwegh-Siegmund (geboren in Magdeburg 1817 – aufgewachsen in Berlin – Bürgerin von Augst BL – gestorben in Paris 1904 – begraben in Liestal)

■ Spaziergang zum Denkmal Georg Herweghs und anschliessend zum Emma Herwegh-Platz. Unterwegs beleuchtet die Schauspielerin Suna Baldinger das Leben der Emma Herwegh mit Tagebuchtexten, Briefen und Gedichten.

■ Beim Emma Herwegh-Platz übergibt Alexandra Hänggi von der «Gruppe 14. Juni» den Prix Promenade an Stadtpräsidentin Regula Gysin. Die Stadt Liestal offeriert einen Apéro.

■ Anschliessend gibt es in der Kantonsbibliothek ein «Dîner littéraire» mit Berliner Kartoffelsalat und Bouletten. Im Preis von CHF 17.– ist auch ein Getränk enthalten. Die Bezahlung erfolgt vor Ort. Es ist eine Anmeldung erforderlich.



■ Anmeldung für das Dîner littéraire in der Kantonsbibliothek für _____ Person(en)

Name: _____

Telefonnummer: _____

Bitte ausschneiden und senden an: Stadt Liestal, Kanzlei, Rathausstrasse 36, 4410 Liestal. Oder per eMail anmelden an irene.meyer@liestal.bl.ch.



Stützpunkt
Feuerwehr Liestal

Einladung zur Hauptübung 2005 24. September 2005

Unser Programm

13.30 Uhr	Feuerwehrmagazin Gasstrasse Antreten, Info
14.00 Uhr – 16.00 Uhr	Rathausstrasse Postenarbeit Feuerwehr und Zivilschutz
14.30 Uhr / 15.30 Uhr	Kleine Einsatzdemo Raum Zeughausplatz «Verkehrsunfall – Strassenrettung»
16.45 Uhr	Feuerwehrmagazin Gasstrasse Beförderungen, Schlusswort
17.30 Uhr	Abtreten

Alle sind zu diesem Anlass herzlich eingeladen!!!

Ihre Stützpunkt Feuerwehr Liestal

Beschlüsse des Einwohnerrats vom 31. August 2005

1. Vom Verkehrskonzept Liestal wird mit grossem Mehr Kenntnis genommen. Für die weiteren Planungsarbeiten wird ein Kredit von CHF 150'000.– mit grossem Mehr genehmigt. Das Postulat «Liestaler Verkehrsprobleme» (Nr. 04/185) wird als erfüllt abgeschrieben.
2. Nils Henn (FDP) wird einstimmig als ordentliches Mitglied in die Finanzkommission gewählt (Nr. 2005/58).
3. Der Waldbaulinienplan «Im langen Hag» wird in 2. Lesung einstimmig genehmigt (Nr. 2005/55).
4. Von den Legislaturzielen 2005 – 2008 des Stadtrates wird mit grossem Mehr Kenntnis genommen (2005/35).
5. Vom Bericht der Geschäftsprüfungskommission über die Prüfung der Lagerung und Bewirtschaftung der Abfallvignetten in der Stadt Liestal wird einstimmig Kenntnis genommen (Nr. 2005/56).
6. Bernhard Fröhlich wandelt seine Motion betreffend Änderung bei der Darstellung des Jahresprogramms (Nr. 2005/37) in ein Postulat um. Das Postulat wird mit 17 Nein- gegen 14 Ja-Stimmen bei drei Enthaltungen nicht an den Stadtrat überwiesen.
7. Stefan Saladin zieht sein Postulat betreffend Erhalt von Hallen und Anlagen zurück (Nr. 2005/42).
8. Die Interpellation von Regina Vogt betreffend Telekommunikation der Stadt Liestal wird beantwortet und ist somit erledigt.

Die Geschäfte Nr. 1 und 3 unterliegen dem fakultativen Referendum gemäss § 49 Gemeindegesetz (Ablauf Referendumsfrist: 10. Oktober 2005).

Neue persönliche Vorstösse:

- Postulat von Erika Eichenberger, Grüne Liestal, betreffend Fussgänger- und Veloverbindung zur neuen Kantonsbibliothek (Nr. 2005/59);
- Interpellation von Stefan Saladin und Claudio Wyss namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Eigenmietwerte und Wegfall des Mietkostenabzuges – Konsequenzen für die Stadt Liestal (Nr. 2005/60);
- Motion von Paul Finkbeiner namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Verkleinerung Begegnungszone (Nr. 2005/61).

Ablauf von Referendumsfristen:

Nachdem gegen die folgenden Beschlüsse des Einwohnerrates vom 25. Mai und 29. Juni 2005 (Ablauf der fakultativen Referendumsfristen: 4. Juli und 8. August 2005) das Referendum nicht ergriffen wurde, sind rechtskräftig geworden:

- das Kommunikationsnetz-Reglement;
- das Bildungsreglement;
- die Kreditsprechung für ein neues Hubrettungsfahrzeug für die Stützpunktfeuerwehr Liestal;
- die Revision von § 11 Absatz 2 des Gebühren- und Besoldungsreglementes der Stützpunktfeuerwehr Liestal.

Für den Einwohnerrat

Der Ratspräsident Die Ratsschreiberin

Hans Brodbeck Beate Kogon



Stadt Liestal

Die Verwaltung der Stadt Liestal, Kantonshauptort und Wohnort von 13'000 Einwohner/innen, ist als modernes Dienstleistungszentrum bestrebt, ihre Aufgaben kundenorientiert zu erfüllen. Zur Ergänzung des dynamischen und aufgestellten Teams im Bereich Betriebe suchen wir per **1. November 2005** oder nach Vereinbarung für eine abwechslungsreiche, selbstständige und verantwortungsvolle Tätigkeit zu zeitgemässen Anstellungsbedingungen eine/n:

Mitarbeiter/in Stadtgärtnerei

(100%-Pensum / befristet auf ein Jahr)

Aufgaben:

- Ausführung von Arbeiten der Stadtgärtnerei
- Mitarbeit beim Unterhalt und bei der Pflege der gemeindeeigenen Park- und Zieranlagen, der Schul- und Kindergartenanlagen, der Sport- und Kinderspielplätze sowie des Friedhofes
- Mithilfe bei Bestattungen
- Aushilfe im Abfallwesen
- Mitarbeit bei Veranstaltungen und Märkten
- Leisten von Einsätzen ausserhalb der regulären Arbeitszeit wie Winterdienst, Strassenreinigung am Sonntag, etc.

Fachliche Anforderungen:

- Fähigkeitsausweis als Gärtner/in
- Kenntnisse im Umgang mit Fahrzeugen, Maschinen und Geräten
- Gute Deutschkenntnisse

Persönliche Anforderungen:

- Flexibilität und Teamfähigkeit
- Gute Umgangsformen
- Einsatzfreudigkeit und Selbständigkeit
- Belastbarkeit

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Thomas Weiss, Abteilungsleiter Stadtgärtnerei, bzw. dessen Stellvertreter, Freddy Alispach, Telefon 079 292 19 72 oder E-Mail: thomas.weiss@liestal.bl.ch.

Wenn Sie sich von diesen vielseitigen Aufgaben angesprochen fühlen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen, welche Sie uns bis zum **30. September 2005** an folgende Adresse zustellen: Stadtverwaltung Liestal, Personaldienst, Rathausstrasse 36, 4410 Liestal.

Gesichter der Stadtverwaltung

Eintritt



Luca Graf

Eintritt: August 2005

Funktion/Tätigkeit:

Betriebspraktiker in
Ausbildung

Eintritt



Verena Geiser

Eintritt: August 2005

Bereich/Abteilung:

Stadtbauamt / Hochbau

Funktion/Tätigkeit:

Sachbearbeiterin Liegen-
schaften

Eintritt



Mike Wüthrich

Eintritt: August 2005

Funktion/Tätigkeit:

Betriebspraktiker in
Ausbildung

Austritt

Fiona Knaus

Austritt: August 2005

Funktion/Tätigkeit: Kauffrau mit abgeschlos-
sener Ausbildung

Patrick Lüthi

Austritt: August 2005

Funktion/Tätigkeit: Betriebspraktiker mit ab-
geschlossener Ausbildung

Diana Restieri

Austritt: August 2005

Funktion/Tätigkeit: Kauffrau mit abgeschlos-
sener Ausbildung

Sarah Wenger

Austritt: August 2005

Funktion/Tätigkeit: Kauffrau mit abgeschlos-
sener Ausbildung

**Die Kolleginnen und Kollegen aus der Stadt-
verwaltung wünschen den Ankommenden Er-
folg und Befriedigung in der neuen Tätigkeit.**

**Mit einem Dankeschön für die gemeinsam
verbrachte Zeit und besten Zukunftswün-
schen verabschieden sie sich von jenen, wel-
che neue Wege einschlagen.**

Stadtverwaltung | Einwohnerdienste

Ab 26. Oktober: Visumpflicht für die USA – oder Pass o3

Für Reisen in die USA werden Schweizerinnen und Schweizer gemäss neuen Bestimmungen ab dem 26. Oktober ein Visum benötigen. Nur Personen mit einem Pass vom aktuellen Model o3, welcher vor diesem Datum ausgestellt ist, können visumsfrei einreisen. Der Pass sollte bis Ende September bei den Einwohnerdiensten bestellt werden.

Weitere Informationen sind erhältlich bei den Einwohnerdiensten,
061 923 52 26.

aktuell



Runde 100 Jahre alt wurde Frau Frieda Lenzin-Godall am 23. August 2005. Sie erhielt persönliche Gratulationen von Stadtpräsidentin Regula Gysin und von Hanspeter Mohler namens der Senioren für Senioren.

Ein Jahr im Vormundschaftssekretariat Liestal

Als Vormundschaftssekretär der Vormundschaftsbehörde Liestal habe ich vor einem Jahr eine interessante, abwechslungsreiche, aber auch komplexe Aufgabe übernommen. Im Vormundschaftswesen trifft man auf eine Vielzahl unterschiedlicher Menschen in ihren individuellen Situationen, die alle einer differenzierten Betrachtung bedürfen. In jedem Fall geht es um eine konkrete Lebenslage, in der jemand sein Leben nicht mehr selbst zu meistern und seinen Verpflichtungen nicht mehr nachzukommen vermag. Ist die Person noch selbst handlungs- und urteilsfähig, wird ihr ein Beistand zur Seite gestellt, andernfalls benötigt sie einen Beirat oder Vormund, der/die ihre Entscheidungen fällt und über sie bestimmt.

Meistens melden mir Drittpersonen, wenn irgendwo Handlungsbedarf besteht. Ein Lehrer teilt uns mit, eine Schülerin werde zu Hause nicht betreut, eine Nachbarin macht auf eine alleinstehende hilflose Betagte aufmerksam oder die Kantonspolizei orientiert uns über einen Fall von sexueller Belästigung im Familienkreis.

Meine Aufgabe ist es, diese Situationen zu beleuchten, die Bedürfnisse der betroffenen Personen abzuklären bzw. entsprechende Fachstellen damit zu beauftragen und anschliessend der Vormundschaftsbehörde, also dem Stadtrat, geeignete Massnahmen zu empfehlen. Ich nenne dies «Mosaiksteine sammeln». Dabei profitiere ich von meinem fundierten fachlichen Hintergrund als diplomierter Sozialarbeiter FH sowie als langjähriger Amtsvormund und Stellenleiter des regionalen Vormundschaftsdienstes Zofingen. Als grosser Vorteil erweist sich, dass ich sowohl die Sichtweise der Mandatsträger/innen kenne als auch die behördliche Seite einzubeziehen weiss.

Die interdisziplinäre Vernetzung mit professionellen Mandatsträger/

innen, beauftragten Fachstellen, dem Kantonalen Vormundschaftsamt und der Amtsvormundschaft Liestal gehört zu meinem beruflichen Alltag.

In Liestal sind rund 40 Prozent der Mandatsträger/innen Privatpersonen. Es gehört zu meinen Aufgaben, diese fachlich zu beraten und zu begleiten, aber auch dafür zu sorgen, dass sie ihren Pflichten nachkommen. Dazu gehört beispielsweise eine regelmässige Berichterstattung. Ausserdem gilt es immer wieder Freiwillige zu rekrutieren und evaluieren, die bereit, motiviert und geeignet sind, eine solche Aufgabe zu übernehmen.

Soziale Netze fehlen

Tendenziell ist festzustellen, dass immer mehr ältere Menschen zu uns gelangen, die aus gesundheitlichen Gründen ihre Finanzen nicht mehr eigenständig regeln können. Früher erhielten diese Menschen noch viel eher Hilfe aus dem Familien- und Freundeskreis oder konnten einer Vertrauensperson aus der Nachbarschaft eine Vollmacht über ihr Bankkonto erteilen. Durch gesellschaftliche Veränderungen fehlen diese sozialen oder familiären Netze heute oft, so dass diese Menschen vermehrt behördlicher Obhut überlassen werden. Bei Kindern und Jugendlichen stellen wir fest, dass die Zahl der Eltern, welche mit der Erziehung überfordert sind, zunimmt und die Vormundschaftsbehörde verstärkt für Problemlösungen gefragt ist.

Per Ende 2004 führte die Vormundschaftsbehörde Liestal 200 aktive vormundschaftliche Mandate (93 Kinder/Jugendliche und 107 Erwachsene). Davon waren 3 Erziehungsaufsichten, 163 Beistandschaften (entspricht 81.5 Prozent aller aktiven Mandate), 14 Beiratschaften (teilweise Beschränkung der Handlungsfähigkeit) und 20 Vormundschaften.

Daniel Trachsel



Stadt Liestal

Die neue Manor

Öffentliche Präsentation des Siegerprojektes

Im Gebäude an der Ecke Bücheli-
strasse/Anna Widmann-Gasse
(vis-à-vis Parkhaus Bücheli, Eingang
Büchelistrasse).

Samstag, 17. September, 11.00 bis 16.00 Uhr

Sonntag, 18. September, 11.00 bis 16.00 Uhr

Mittwoch, 21. September, 17.00 bis 20.00 Uhr

Samstag, 24. September, 11.00 bis 16.00 Uhr

Mehr zum Manor-Projekt auf Seite 29.



Der diesjährige Betriebsausflug der Stadtverwaltung stand unter dem Motto Qualitätsmanagement: Jeder Bereich besuchte eine andere Unternehmung und liess sich über deren Qualitätssicherungsmethoden unterrichten. Das Stadtbauamt besuchte die Hardwasser AG in Pratteln (oben), die Zentralen Dienste und Finanzen den Weinbaubetrieb Nussbaumer in Aesch. Beides sind qualifizierte Produktionsbetriebe im Lebensmittelbereich.

Waldbaulinienpläne in den Gebieten «Grosse Matt» und «Schleifenberg»

Die Stadt Liestal beabsichtigt, in den Gebieten «Grosse Matt» und «Schleifenberg» die altrechtlichen Waldbaulinienpläne den neuen Gegebenheiten anzupassen. Dabei werden die Waldfeststellungen aus den Jahren 1999 – 2001 sowie die neue, vom Landrat im Jahre 2004 genehmigte Abstandregelung vom Waldrand berücksichtigt.

Gemäss § 7 des Raumplanungs- und Baugesetzes haben die Behörden die Entwürfe zu Nutzungsplänen öffentlich bekannt zu machen. Die Bevölkerung kann Einwendungen erheben und Vorschläge einreichen, die bei der weiteren Planung berücksichtigt werden, sofern sie sich als sachdienlich erweisen. Grundeigentümer/innen, welche von den Änderungen tangiert sind, werden direkt angeschrieben.

Die Änderungen und Ergänzungen der Waldbaulinien liegen ab 8. September 2005 während den Bürozeiten beim Schalter des Stadtbauamtes, Rathaus, 2. Stock, zur Einsichtnahme auf. Eingaben sind bis zum 24. Oktober 2005 beim Stadtbauamt einzureichen.

Die Mutation zum Waldbau- linienplan «Im langen Hag» im Gebiet Spitzacker liegt zur Einsicht auf.

Der Einwohnerrat hat an seiner Sitzung vom 31. August 2005 die Änderung des Waldbaulinienplanes «Im Langen Hag» im Bereich der Spitzackerstrasse beschlossen.

Gemäss § 31 des kantonalen Raumplanungs- und Baugesetzes wird die öffentliche Planaufgabe von 30 Tagen vom 8. September bis 7. Oktober 2005 durchgeführt.

Die Unterlagen können im Rathaus, Schalter des Stadtbauamtes, 2. Stock, während den Schalteröffnungszeiten eingesehen werden.

Einsprachen sind innerhalb der Auflagefrist, spätestens bis 7. Oktober 2005 (Poststempel), schriftlich und begründet an den Stadtrat Liestal zu richten.

Mit der Mutation zum Waldbaulinienplan «Im langen Hag» wird die Möglichkeit eines geringeren Waldabstandes gemäss der Änderung im Raumplanungs- und Baugesetz nachvollzogen. Weitere diesbezügliche Änderungen sind in Bearbeitung.

Nachgefragt

Mitten im Spannungsfeld

Wer lebt im Moment im Wohnheim für Asylbewerber?

Im Moment betreuen wir einige Familien, aber auch mehrere alleinstehende Frauen mit und ohne Kinder und alleinstehende Männer, alle von ganz unterschiedlichen Nationalitäten. Diese Zusammensetzung ändert sich laufend. Vor einigen Jahren, als die Konflikte im Balkan akut waren, hatten wir fast nur Männer bei uns. Zur Zeit kommen vermehrt Afrikanerinnen, die alleine oder mit ihren Kindern unterwegs sind. Einige der Familien, die wir betreuen, wohnen in separaten Wohnungen in Quartieren, etwa an der Weiermattstrasse. Das Heim ist nicht ganz voll belegt und es ist etwas ruhiger als beispielsweise in den hektischen Jahren 2000 und 2003, als wir bis zu 120 Ein- und Austritte im Jahr verzeichneten. Doch das kann sich jederzeit wieder ändern.

Wie muss man sich die Unterbringung im Wohnheim für Asylbewerber vorstellen?

Es gibt Zweier- und Viererzimmer für die Männer und alleinstehenden Frauen. Für Familien stehen kleine 2-Zimmerwohnungen mit Küchenecke zur Verfügung. Die sanitären Anlagen befinden sich für alle im Erdgeschoss, wo auch noch eine Gemeinschaftsküche zur Verfügung steht.

Was gehört zu Ihrer Betreuungsaufgabe?

Wir unterstützen die Leute in administrativen Belangen, etwa wenn sie Papiere für den Arbeitgeber oder für die Stellenvermittlung ausfüllen müssen, organisieren einen Arzt- oder Zahnarztbesuch und beraten sie in verschiedensten Fragen, die in der Schweiz zum Leben gehören. Wir versorgen sie mit Ernährungs- und Taschengeld und zeigen ihnen die Beratungsmöglichkeiten auf, wenn sie einen Nichteintretensentscheid erhalten und vor die Situation gestellt sind, das Land verlassen zu müssen. Da sind beispielsweise die Angebote des Ausländerdienstes in Pratteln gefragt.

Ihre Arbeit konfrontiert Sie mit nicht alltäglichen Herausforderungen. Was beschäftigt Sie dabei am meisten?

Es ist immer wieder die psychische Verfassung der Menschen, die uns in Anspruch nimmt. Menschen aus verschiedensten Nationen – die sich teilweise bekämpfen – leben über längere Zeit auf engstem Raum zusammen, das kann natürlich Reibereien geben. Gerade heute beschäftigt uns der Fall einer psychisch schwer angeschlagenen Person, welche für ihre ganze Umgebung eine grosse Belas-



Elisabeth Spiess, Leiterin des Büros für Asylwesen, und Gerhard Müller, Heimleiter des Wohnheims für Asylbewerber

tung darstellt. Es geht jetzt darum, einen geeigneten Ort für sie zu finden, weil sie für eine solche Gemeinschaft nicht tragbar ist. Wir versuchen, die Leute so gut wie möglich zu betreuen und das Verhältnis in einer gesunden Balance zu halten. Manchmal funktioniert es über längere Strecken recht gut. Da sich in Liestal eine psychiatrische Klinik befindet, werden uns auch Personen zugewiesen, die dort in Behandlung sind. Offenbar traut man uns die entsprechende Betreuung zu. Einigen Bewohnerinnen und Bewohnern gelingt es, sich uns zu öffnen und ein Vertrauensverhältnis herzustellen. Andere bewahren immer eine gewisse Distanz. Wir sind natürlich auch die Überbringer der schlechten Botschaft, wenn ein Nichteintretensentscheid eintrifft. Da kann es schon mal zu einem grösseren Konflikt kommen. Der Bund beabsichtigt mit seiner Asylpolitik, dass die Menschen sich nicht zu stark integrieren in der Schweiz – dennoch besuchen ihre Kinder hier die Schule und werden automatisch integriert. Wir befinden uns mit der Bewohnerschaft mitten in diesem Spannungsfeld.

Was passiert, wenn in einem Gebiet eine Krise ausbricht und erneut ein Strom von Asylsuchenden in die Schweiz kommt?

Asylsuchende werden vom Bund den Kantonen und von dort den Gemeinden zugeteilt. Für die Gemeinden gibt es einen sogenannten Pflichtteil, der sich nach unten oder nach oben bewegt. In Liestal ist er im Moment bei etwa 0.4 Prozent pro Einwohner/in. In einer Notsituation kann er auf 0.8 schnellen. Die Gemeinde ist verpflichtet, die entsprechende Anzahl Asylsuchende aufzunehmen. Im Moment hätten wir Schwierigkeiten, sie unterzubringen und müssten nach neuen Lösungen suchen. Wir beide sind sehr aufmerksame Nachrichtenhörer. Sobald eine Krisensituation ausbricht, ist damit zu rechnen, dass innert vier bis acht Wochen betroffene Leute vor der Türe stehen.

aufgefallen

«Was mir in Liestal besonders auffällt, ist das grosse Engagement der Trainerinnen und Trainer»

Maxi Gnauck, wie sind Sie auf Liestal und das NKL aufmerksam geworden?

Bis Oktober 2004 war ich hauptamtliche Trainerin am Kunstturnzentrum Norderstedt bei Hamburg. Aus finanziellen Gründen wurde mein Engagement dort aber nicht verlängert. Als ich Anfang April in Berlin beim Junior Team Cup zugeschaut habe, hat mich Peter Kotzurek, der neue Männer-Cheftrainer am NKL, angesprochen, ob ich Lust hätte, in Liestal zu unterrichten. Danach informierte ich mich im Internet über das NKL und Liestal und wurde sehr neugierig...

Ihre Arbeit beginnt am 1. Oktober. Welche Erwartungen haben Sie an Liestal?

Ich war in der Zwischenzeit bereits zweimal in Liestal, habe auch schon eine Wohnung gefunden und eine Menge netter Leute kennen gelernt. Der Frauen-Cheftrainer Roland Brückner war mir bereits bekannt, wir haben beide während unserer aktiven Zeit im Sportclub Dynamo Berlin trainiert. Ich freue mich darauf, mit ihm zusammen zu arbeiten. Ich werde mich vor allem um die künstlerische und gymnastische Ausbildung der Mädchen kümmern. Was mir in Liestal besonders auffällt, ist das grosse Engagement der Trainerinnen und Trainer.

Erzählen Sie uns etwas über Ihre persönlichen Erfolge im Kunstturnen?

Insgesamt besitze ich 27 Medaillen. Besonders stolz bin ich auf meine Weltmeister-Titel. Bereits 1979 gewann ich bei den Weltmeisterschaften in Fort Worth Gold am Stufenbarren, damals war ich gerade mal 15 Jahre alt. Man nannte mich «Mini-Maxi». 1981 und 1983 konnte ich diesen grossen Erfolg wiederholen. In Moskau bei den Olympischen Spielen 1980 habe ich den 1. Platz am Stufenbarren belegt. Und ich war fünfmal Europameisterin und zweimal Welt-Cup Siegerin. Mein erfolgreichstes Gerät

war der Stufenbarren. Im Jahr 1985 habe ich meine aktive Sport-Karriere beendet und ein Sportlehrerstudium angefangen, das ich 1990 erfolgreich abgeschlossen habe.

Haben sich die Trainingsmethoden verändert seit der Zeit, als Sie im Nachwuchs waren?

Ja, das ist jetzt schon über 25 Jahre her, da hat sich einiges verändert. Früher war die Federung des Bodens viel härter und der Schwebebalken war ohne Bezug. Heute gibt es viel mehr methodische Hilfsmittel, zum Beispiel das Einbinden von Trampolin-Arbeit und das Schlaufentraining am Reck. Die Arbeit mit der Longe hilft den Turnerinnen, schwierige Bewegungsabläufe leichter zu erlernen. Heute haben wir die besseren Geräte, was nicht zuletzt die Sicherheit erhöht und die Durchführung von schwierigeren Übungen ermöglicht. Überhaupt sind das Programm und die Inhalte generell schwieriger geworden. Ich denke, das liegt am Fortschritt ganz allgemein.



Zwei Olympiasieger werden künftig im NKL die Mädchen trainieren: Roland Brückner als Cheftrainer und Maxi Gnauck als Co-Trainerin.

Bild: Ueli Waldner

Nordwestschweizerischen Kunst- und Geräteturnzentrum Liestal mit Sport- und Gesundheitszentrum Rosen, Kunstturnhalle im Sportzentrum Schauenburg und Kinderturnzentrum Oristal. www.nkl-liestal.ch.

Stadtverwaltung | Stadtbauamt

Baugesuchspublikation nach §16 des kantonalen Waldgesetzes

Kleinbaugesuch im Wald

Erneuerung Sickerwasserableitung Deponie Elbisgraben

(Ausnahmebewilligung gemäss der eidgenössischen Raumplanungsgesetzgebung)

Der Stadtrat hat an seiner Sitzung vom 30. August 2005 gestützt auf § 15 des kantonalen Waldgesetzes eine Ausnahmebewilligung gemäss der eidgenössischen Raumplanungsgesetzgebung für die Durchführung von Sondierbohrungen / Baggerschlitzern erteilt.

Gemäss § 16 des kantonalen Waldgesetzes ist diese Ausnahmebewilligung zu veröffentlichen.

Die Unterlagen können vom 8. bis 19. September 2005 auf dem Stadtbauamt, Rathaus, 2. Stock während den Schalteröffnungszeiten eingesehen werden.

Gegen den Entscheid des Stadtrates für diese Ausnahmebewilligung kann bis am 19. September 2005 beim Regierungsrat Beschwerde erhoben werden.

Stadtverwaltung | Stadtbauamt

Information und Mitwirkung der Bevölkerung in Planungsfragen

Bau- und Strassenlinienplan Langhagstrasse, Parzelle 3000

Für eine bessere bauliche Nutzung der Parzelle 3000 soll die bestehende Baulinie im nördlichen Teil an die heutigen Normen angepasst werden.

Gemäss § 7 des Raumplanungs- und Baugesetzes haben die Behörden die Entwürfe zu Nutzungsplänen öffentlich bekannt zu machen. Die Bevölkerung kann Einwände erheben und Vorschläge einreichen, die bei der weiteren Planung berücksichtigt werden, sofern sie sich als sachdienlich erweisen.

Der Bau- und Strassenlinienplan Langhagstrasse, Parzelle 3000 liegt ab dem 8. September 2005 beim Schalter des Stadtbauamtes, Rathaus 2. Stock, während den Bürozeiten zur Einsichtnahme auf. Eingaben sind bis zum 30. September 2005 schriftlich beim Stadtbauamt einzureichen.

Geschichte(n)

Liestal – Australien retour



Bild: Hanro. *The Story of Passion*, 2001, 41

Sie erinnern sich bestimmt: In der letzten Nummer von *Liestal aktuell* suchten wir Ihre Unterstützung. Ein Bild aus der Sammlung Strübin dokumentiert den Aufbruch der Geschwister Handschin im VW Käfer in die Sommerferien nach Norwegen – ein für die frühen 1950er-Jahre denkwürdiges Ereignis. Leider war es im Vorfeld der Veröffentlichung nicht möglich, die Identität der Geschwister zweifelsfrei zu ermitteln. Laut Marlies Hoch, die den Hilferuf der Redaktion erhört hat, muss es sich um Eric und Madeleine Handschin handeln, Vertreter und Vertreterin der dritten Generation der HANRO-Gründerfamilie Handschin. Blicken wir zurück: 1899 übernahmen Albert Handschin und Carl Ronus eine Gewerbeliegenschaft im Benzbur. Handschin hatte bereits 1884 in Liestal seine erste Handstrickerei für Unterwäsche gegründet. Der Erfolg führte 1895 zur Gründung der Gesellschaft mit Ronus. Der Markenname HANRO wurde aus der jeweils ersten Namenssilbe der beiden Gründer gebildet.

Anhaltender Erfolg erlaubte 1926 die Ausdehnung des Absatzmarktes nach Indien und Australien, wo die Söhne der Firmengründer zur Entlastung des Betriebes die Tochterfirma Hanro Australia Knitting Mills einrichteten (– die knapp vierzig Jahre später wieder verkauft werden sollte). Maschinen und 17 Fachkräfte wurden gleich aus Liestal mitgenommen! Das grosse Bild zeigt die zukünftige Belegschaft des Hanro-Tochterunternehmens in Toulon vor Antritt der Schiffsreise nach Australien. Mit von der Partie in Melbourne ist Karl Handschin, der Vater der Geschwister Eric und Madeleine. Als dieser nach einigen Jahren wieder ins Liestaler Stammhaus zurückkehrte, wurde er selbstverständlich von seiner ganzen Familie begleitet. Seine Kinder Eric und Madeleine konnten also bereits in jungen Jahren auf ausgedehnte Reiseerfahrungen zurückblicken, so dass die Ferienreise nach Norwegen für sie ein Katzensprung gewesen sein muss.

Kanton aktuell

Silbermond: Eine neue Tagesschule für 70 geistig behinderte Kinder

Die beiden Schulhäuser der Heilpädagogischen Schulen Baselland in Frenkendorf und an der Goldbrunnenstrasse in Liestal sind stark sanierungsbedürftig und übernutzt. Provisorische Pavillons, die an beiden Standorten vorzufinden sind, zeugen von der kontinuierlichen Zunahme des Schülerbestandes während der letzten 15 Jahre. Dem Verein insieme Baselland zur Förderung geistig behinderter Menschen, der Betreiberin der Schulen, wurde vor vier Jahren durch den Kanton ein Standort für einen Neubau zugewiesen. Dieser befindet sich im Altmarkt auf dem Areal beim Pulverturm. Vorgesehen ist dort eine Tagesschule, welche 70 geistig behinderten Kindern im Alter von 4 – 18 Jahren Raum bietet. Die beiden heutigen Schulen werden zur neuen heilpädagogischen Schule Liestal fusionieren. Aus einem Projektwettbewerb ist das Siegerprojekt «Silbermond» von sabarchitekten aus Basel hervorgegangen. Es soll Anfang 2008 bezugsbereit sein. Für Pius Dallago, den Schulleiter der Liestaler Schule, ist die Aussicht auf ein neues Gebäude eine riesige Erleichterung – auch wenn bis zum Bezug nochmals zwei Jahre ins Land ziehen werden. «Die Platznot zieht sich durch die Geschichte der Heilpädagogischen Schulen wie ein roter Faden. Mit dem neuen Schulhaus werden wir für die Schülerinnen und Schüler angemessene Räumlichkeiten und eine zeitgemässe Infrastruktur zur Vergütung haben. Darauf freue ich mich».



In einem Neubau in der Nachbarschaft des Pulverturms im Altmarkt sollen die HPS-Schulstandorte Liestal und Frenkendorf sowie das Sekretariat zusammengeführt werden.



Stadt Liestal

Alterskommission

Älter werden in Liestal – unsere Bedürfnisse

Eine Veranstaltung zur Mitwirkung der Liestaler Bevölkerung für die Altersplanung der Stadt Liestal

- Wie will ich älter werden in Liestal?
- Welche Anliegen sind mir wichtig?
- Welche Unterstützung wünsche ich mir?
- Welche Einrichtungen sind dazu notwendig?
- Wie soll die Stadt auf die starke Zunahme der betagten Bevölkerung reagieren?

Die Alterskommission beschäftigt sich mit der Umsetzung des Altersleitbildes der Stadt Liestal und den zukünftigen Perspektiven. Sie interessiert sich, wie die Einwohner/innen über diese Fragen des Älterwerdens denken und welche Bedürfnisse vorhanden sind.

Wie stellen Sie sich mögliche Lösungen vor?
Was beschäftigt Sie in diesem Zusammenhang am meisten?

Die **Alterskommission der Stadt Liestal** lädt interessierte EinwohnerInnen ganz herzlich zu einem gegenseitigen Austausch ein. Der Anlass findet statt am:

Mittwoch, 26. Oktober 2005
16.00 – 18.30 Uhr

im Alters- und Pflegeheim Frenkenbündten
Gitterlistrasse 10, Liestal

Benutzen Sie die Gelegenheit zum direkten Gespräch mit den Mitgliedern der Alterskommission zu den Themen aus dem Altersleitbild wie:

- **Altersgerechtes Wohnen**
- **Pflege und Betreuung zu Hause**
- **Kontakte, Soziales, Freizeit und Gesundheit**
- **Organisation und Kosten**

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und ganz besonders auf den direkten Kontakt zu den EinwohnerInnen unserer Stadt.

Alterskommission der Stadt Liestal
Präsidentin: Regula Gysin
Kontaktperson: Marco Avigni, Bereichsleiter

Ansichten

Monolog einer alten Bänklere



Lislott Pfaff,
Übersetzerin und
Schriftstellerin

Zugegeben, ich bin nicht mehr die Jüngste – ehrlich gesagt, ich bin sogar eine der Ältesten, die an der Fasnacht ihre Schnitzelbank-Verse selber singt. Eine alte Schachtel – und dazu erst noch eine Frau... Wenigstens empfinde ich das so, wenn Menschen, die ein paar Jährchen (oder ein paar happige Jahre) jünger sind als ich, mir versichern, dass sie mich dafür bewundern, «dass du in deinem Alter», wie sie sich ausdrücken, «noch den Mut hast...»

Besteht denn der Mensch nur aus seinem Alter? Ich möchte lieber für meine Qualitäten als «Bänklere» bewundert werden als für mein Alter. Fürs Altwerden habe ich mich nämlich nicht angestrengt, fürs Verseschreiben und -singen hingegen schon. Und schliesslich ist man auch im Alter noch eitel und möchte nicht immer an die Runzeln erinnert werden, die das hoffentlich weise gewordene Antlitz zieren. Aber einmal abgesehen von diesen nicht zu übersehenden «facts of life» brauche ich keinen besonderen Mut für die Narreteien der drei schönsten Tage des Jahres. Denn ich kann ja meine Runzeln unter einer Larve verstecken. So eine Larve ist etwas ungemain Praktisches. Man kann ausser den Runzeln alles Mögliche dahinter verbergen. Man kann sogar zu einer völlig anderen Person werden. Ein ganzes Leben lang, nicht nur an der Fasnacht. Dumm ist es nur, wenn die Larve des äusseren Scheins aus Versehen herunterpurzelt und darunter die Wahrheit des inneren Seins sichtbar wird. Das kann furchtbar peinlich werden, nicht nur an der Fasnacht...

Wie gesagt, ich brauche nicht viel Mut, um im Kostüm und unter der Larve freche Verse zu singen. Was habe ich denn schon zu verlieren – ausser dem Leben? Und das ist viel zu wenig, um die mir noch verbleibende Zeit mit Fragen des Alters und des Alterns zu verschwenden. Auch die Lektüre gescheiter Abhandlungen über «Sex im Alter» usw. erspare ich mir. Um mit Theodor Fontane zu reden, so sind das «denn doch nachgerade Themen, deren Überschriften schon einen anghähen, und nun gar erst was drin steht».* – Recht hat er...

* Quelle: Theodor Fontane: Aus meinem bunten Leben. Ein biographisches Lesebuch – Aus Briefen zusammengestellt von Gabriele Radecke und Walter Hettche, Carl Hanser Verlag 1998 (in der Kantonsbibliothek in Liestal vorhanden)

Die Meinung der Kolumnist/innen braucht sich nicht mit jener der Redaktion zu decken.

Stadtverwaltung | Sicherheit

Mit oranger Weste im Verkehrsfluss

Die Leistungen des Zivilschutzes müssen sich keineswegs «nur» auf Katastropheneinsätze beschränken. Denkbar ist etwa auch ein Mitwirken im Strassenverkehrsdienst, wie es Liestals Feuerwehr und Zivilschutz in einer gemeinsamen abendlichen Übung am 15. August demonstriert haben. Eine erste Schulung in Sachen Verkehrsregelung hatte die Mannschaft schon Ende April in ihrem Wiederholungskurs genossen. Nun galt es, diese Kenntnisse zu vertiefen. Ein Polizist der Baselbieter Verkehrspolizei vermittelte zunächst theoretische Elemente. Wie muss sich der Verkehrsdienst gegenüber Automobilisten, Fussgängern und Velofahrerinnen verhalten? Welche Kleidung soll er tragen? Wie hält er den Kontakt mit der Umwelt aufrecht? Und vor allem: Welche Handzeichen bedeuten welchen Befehl? Auf diese und viele weitere Fragen wusste der «Mann in Uniform» die richtige Antwort.

Danach folgte die Bewährungsprobe: Auf der Kreuzung zwischen Kasino- und Kasernenstrasse stellten sich die rund vierzig Teilnehmer mit oranger Weste und leuchtender Kelle dem Verkehrsfluss. Den wenigsten gelang indes auf Anhieb ein fehlerfreies Verhalten. Wie auch, wenn gleichzeitig aus drei Richtungen Fahrzeuge nahen? Die Situation blitzschnell erfassen und dabei unerschreckt einen kühlen Kopf bewahren – dieses Profil muss der perfekte Verkehrsdienstler wohl aufweisen. Dass es mitten auf der Strasse auch zu unfreiwillig komischen Szenen kam, versteht sich von selbst.

Gemeinsame Übungen zwischen Feuerwehr und Zivilschutz haben in Liestal mittlerweile schon fast Tradition, finden derartige Kooperationen doch schon seit zwei Jahren statt. «Wir versuchen, Synergien zu schaffen und Ausbildungen gemeinsam zu absolvieren», sagt Zivilschutz-Kommandant Rodderick Hirsch zu «Liestal aktuell».

Für einige Angehörige des Zivilschutzes war der Einsatz auf der Strasse übrigens nicht neu: Sie regelten bereits an der Hauptübung der Feuerwehr im Oktober letzten Jahres den Verkehr.

aktuell

Am 10. August, dem Namenstag des Heiligen Laurentius, hat die Munzachgesellschaft Liestal ihr Sommerfest in der römischen Villa Munzach gefeiert. Unter dem von der Kantonsarchäologie zur Verfügung gestellten Zeltdach wurde zuerst gefaltet, danach brachte die Volkstanzgruppe Choros den Teilnehmenden auf der Wiese südländische Tänze bei (Bild). Zum Ausklang berichtete Präsident Markus Clausen über das Leben und den grausamen Tod des römischen Märtyrers Laurentius, welchem die im 18. Jahrhundert abgebrochene Kirche beim Landgut von Munzach geweiht war.



Achtung vermisst!!

Wir suchen einen geeigneten Namen und ein Logo für unsere Zeitung.
Zuletzt gesehen: in den Gehirnströmen von Albert Einstein.
Seine Merkmale sind: besonders originell und passend zu einer SchülerInnenzeitung.
Wer ihn gesehen oder gelesen hat, der schreibt so schnell wie möglich den Namen auf ein Blatt Papier und schickt es an:

Schülerzeitung LA
Sek. Burg
Burgstrasse 35
4410 Liestal

E-Mail: zeitung@burg.educanet2.ch

Natürlich gibt es einen Finderlohn: fünf Gutscheine fürs Hallen- und Freibad Gitterli. Ehrlich!



Hoi zämä!

„Um endlich die coolen Seiten Liestals ans Tageslicht zu bringen, haben sich neun Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Burg zusammengesetzt und eine eigene Zeitung gegründet!“

Wenn ich diese Schlagzeile so stehen liesse, wären diejenigen, denen wir diese Jugend-Zeitung zu verdanken haben, übergangen worden. Denn unsere Schule, das Schulhaus Burg, bietet neu das Freifach Zeitung an und damit die Möglichkeit zu schreiben. Neun Jugendliche, unter denen auch ich bin, haben sich für dieses Freifach angemeldet. Damit diese nicht namenlos bleiben: Minu Lee, Agatha Gueck, Trami Tran, Michelle Haller, Sonja Meier, Melissa Lussu, Michel Gauthier, Luca Tschanz und Rosa Renftle. Wir haben uns auf dieses Projekt eingelassen, weil wir alle gerne schreiben und gerne mal an einer Zeitung arbeiten wollten. Doch in Zukunft sollen nicht nur wir, sondern auch alle andern, die gerne schreiben, hier die Möglichkeit haben, ihre Texte zu veröffent-

lichen. Aber auch wenn ihr gerne Comics zeichnet, könnt ihr sie uns schicken. Ihr tragt also genauso zum Inhalt unserer Zeitung bei. Hier geht es nicht um intellektuelles Zeug, sondern um das, was euch bewegt. rs

Darum geht's in dieser Ausgabe:

- Spitzensportler machen eine Ausstellung
- Kurzgeschichte: Meine Sandalen
- Filmvorschau/DVD:
Band of Brothers - Die weisse Massai
- Spezielle Französischstunde: Bonne Chance
- Fun, Witze & Co.
- Kummerkasten
- Impressum

Kolumne

Bitte zuerst denken!!!!!!!!!!!!!!

Dieser Artikel richtet sich an alle Menschen, die eine bestimmte Menschengruppe aus irgendeinem Grund hassen. Er richtet sich auch an Menschen, die damit konfrontiert sind, und an Menschen, denen es egal ist.

Liestal hat es, Basel hat es, die ganze Schweiz hat es. Es ist überall, es scheint unmöglich, es zu stoppen. Obwohl man es kaum übersehen kann, wird es weitgehend ignoriert. Ob in den Schulen oder auf dem Bahnhof oder im „Städtli“, es ist allgegenwärtig.

Das Problem des Rassismus.

Die rechtsradikale Szene erlebt momentan einen Boom. Viele Jugendliche rutschen in diese Kreise, nur die wenigsten kommen je wieder heraus.

Es ist wie eine Modeerscheinung, eine gefährliche Modeerscheinung. Wenn man dabei ist, dann ist man in einer Gruppe, die hinter einem steht, man kann seine eigenen Fehler vertuschen und fühlt sich in der Gruppe stark. Man projiziert seinen Selbsthass auf andere.

Es wird viel Werbung gemacht, sei es im Internet, durch Flugblätter oder durch Plakate.

Das Unterstützen rechtsradikaler Gedanken, (falls es so einen überhaupt gibt) geschieht meist unauffällig schon im frühen Alter, zum Beispiel durch Benutzen von Wörtern wie „Neger“ und „Kanaken“.

In Schulen gehören diese Wörter zum gängigen Wortschatz. Wenn man Mitschüler darauf anspricht, sagen sie Dinge wie: „Isch doch scheissegal.“ oder „Jo, die häns verdient, das sin doch alles Arschlöcher.“

Ist es jugendliche Naivität? Ist es ernst? Ich glaube, es ist ernst, denn Rassismus ist keine Sache, die man als Bubenstreich abtun könnte, Faschismus ist keine Meinung, es ist ein Verbrechen.

Ich denke, in der Schule wird zu wenig gegen Rassisten unternommen. Wieso ist mir ein Rätsel. Wie kann man es ignorieren, wenn Schüler

in der Schule rassistische Witze erzählen oder sich Hakenkreuze in die Arme ritzen?

Wer Ausländer hasst, weil sie aggressiv sind oder von der IV leben, sollte sich mal in deren Position versetzen. Wären sie zu allen freundlich, wenn einem alle böse Blicke zuwerfen, wenn man durch die Strassen geht und mit Vorurteilen konfrontiert wird? Wären sie glücklich, wenn niemand der Einheimischen etwas mit ihnen zu tun haben will?

Das Rassismusproblem wird weiter bestehen, wenn sich Schweizer und Ausländer nicht zusammen tun und miteinander reden. Denn wie sollen sich die Ausländer an die Schweizer Kultur anpassen können, wenn sie nie mit ihr konfrontiert werden?

Warum nur wehren sich die Schweizer dagegen? Wieso kann dies nicht geschehen?

Jemand sollte den Rassisten mal klar machen, dass nicht jeder es in seinem Land so gut hat wie die Schweizer in der Schweiz. Wenn sie aus Namibia oder Nigeria oder einem anderen 3. Weltland kämen, würden auch sie gerne auswandern, sei es in die Schweiz oder in ein anderes modernes Land, wobei ich an der Modernität der Schweiz zweifle, wo sie doch schlicht den Grundsätzen vom Rütlichswur folgt.

Die Gegensätze in den Argumenten der Rechten sind extrem. So kann die PNOS (Partei National Orientierter Schweizer) in einer Rede davon reden, dass die Ausländer hierher kämen, um von der IV zu profitieren, und im nächsten Satz sagen sie, dass sie hierher kämen und den Schweizern die Arbeitsplätze wegschnappen würden.

Bitte Rassisten, zuerst denken, bevor ihr euch morgen eure Springerstiefel anzieht und euch eure Bomberjacke überstreift.

Alle Menschen sind Ausländer, fast überall.

Alle Rassisten sind *****, überall.

PS: Wenn ihr Rassisten jetzt denkt, Ausländer und Schweizer seien wie Hunde und Katzen, das würde einfach nicht zusammen gehen, dann kann ich euch sagen dass es schwarze und weisse Katzen gibt, und die scheinen keine Probleme miteinander zu haben.

LZ

Spitzensportler... an der Sekundarschule Burg

Sie dürfen früher von der Schule weg, öfters fehlen sie einige Stunden, ja manchmal sogar mehrere Tage. Was ist denn so wichtig an den Spitzensportlern der Sekundarschule Burg Liestal?

Um das zu Zeigen, wurde eine Ausstellung rund um das Thema Sport veranstaltet. Zu dieser Ausstellung steuerten die Leistungssportler selbst gemachte Plakate zu verschiedenen Themen des Sports bei. Dazu konnte man seiner Kreativität freien Lauf lassen. Es wurden Texte geschrieben oder Bilder eingeklebt. Einzige Vorgabe war ein Bild, das die Sportler aus den Motiven der DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit) auswählen konnten. Um die Plakate zu gestalten wurde ihnen der Montag vor der Ausstellung frei gegeben.



Als sie die Arbeit am Morgen begannen, hatten schon viele eine konkrete Idee zu ihrem Projekt und manche hatten auch schon vorgearbeitet, was wohl für das Interesse an dieser Arbeit widerspiegelte. In späteren Gesprächen mit den Athleten wurden dies bestätigt, denn die meisten beantworteten die Frage, ob dieses Projekt Spass mache mit ja.

Der bunte Mix aus Schwimmen, OL, Karate, Tennis usw. be-



schränkte die Konversationen ganz und gar nicht, eher im Gegenteil. Während der Arbeit kam es zu vielen Gesprächen zwischen den einzelnen Sportlern. Sie tauschten sich über Wettkämpfe, Trainingsarten und ihre eigentliche Sportart aus. Es war sehr interessant zu hören, wie die Sportler sich in ihren eigenen Sportarten darstellen, aber auch wie die anderen es aufnahmen.

In meinen Interviews erkannte ich das Talent und das Selbstbewusstsein der jungen Athleten. Dies zeichnete sich durch viele Erfolge in der Vergangenheit und hochgesteckte Ziele für die Zukunft aus. Auch wollen viele später zwar nicht hauptberuflich im Sport tätig sein, sie sind aber gewillt, den Sport als Hobby zu betreiben. Doch wie es sich für einen Sportler gehört, wurde auch hart gearbeitet. So kamen viele einfallsreiche und aussagekräftige Ergebnisse heraus. Nachdem die fertigen Plakate in Rahmen gesteckt und im Schulhaus K aufgehängt wurden, konnten die Sportler um 12.00 Uhr gehen.



Die Ausstellung, die am darauf folgenden Freitag stattfand, war eher für die persönlichen Freunde, Verwandte und Trainer gedacht, weshalb die Gäste nicht zu zahlreich waren und so ein ruhiges Besichtigen und Reden garantiert war. Nach einer kurzen Einführung durch Herrn Oeri und Schwarb, in der die Stellung von Sport in der heutigen Gesellschaft, die Wichtigkeit in anderen Ländern, sowie die Förderung an dieser Schule geschildert wurde, konnten die Besucher die gemachten Plakate ansehen. Die Spitzensportler waren für Erläuterungen stets präsent und konnten bei Fragen angesprochen werden.

Mile und LZ

Kurzgeschichte

Meine Sandalen

Vor kurzem habe ich mir neue Schuhe gekauft, oder eher, meine Mutter hat sie mir gekauft. Schlichte Sandalen, die einen schon fast an Gladiatoren-Sandalen erinnern. Es war harte Arbeit, mir diese Schuhe zu erringen, und jedes Mal, wenn ich sie trage, höre ich meinen Vater sagen, dass seine Sandalen billiger waren. Aber es wäre schon fast bedauerlich, wenn er mir nicht immer wieder mit dieser Bemerkung käme, denn schliesslich ist er ein Schwabe, und was wäre er ohne seine Reden über kleine Angestellte, die von Schuhen wie diesen nur träumen können? An dieser Stelle müsste meine Oma einsetzen und sagen, dass ich mir die Schuhe redlich verdient habe, wo ich doch so ein fleissiges Mädchen sei! Sie würde sicherlich nicht sagen, dass sie sich niemals Schuhe wie diese gegönnt hätte. Sie ist ein sparsamer Mensch, der aber gegenüber andern grosszügig ist und immer dafür sorgt, dass ihre Enkel genau gleich viel bekommen. Nun, da ich und mein Bruder schon grösser sind, steckt sie uns Geld zu und fängt eine der üblichen Reden über die Schwierigkeit an, uns etwas zu schenken, da sie sich nie sicher sei was uns gefalle. Das Ganze passiert in einer Minute, wo mein Vater ausser Haus ist, da sie befürchtet, dass er darauf besteht, dass wir das Geld auf ein Konto tun sollen.

Meine Oma mütterlicherseits würde wahrscheinlich meine Sandalen keines Blickes würdigen, da diese für sie noch nicht teuer genug sind. Sie käme natürlich nie auf die Idee, mir teurere zu kaufen, sie würde höchstens meiner Mutter vorschwärmen, was es doch für schöne Sandalen gäbe in dieser neuen Edel-Boutique, und ob sie sich nicht solche kaufen sollte? Die Annahmen, die ich gerade über sie angestellt habe, kann ich nicht überprüfen, was mir ehrlich gesagt lieber ist, denn sie ist keine gute Gesellschaft.

Und meine Mutter? Sie gönnt sie mir stillschweigend und ist höchstens etwas erbost, wenn ich sie längere Zeit aus den Augen lasse, doch darum muss sie sich keine Sorgen machen. Denn ich finde sie fantastisch! Denn mit diesen Sandalen gehe ich sogar durch meine Träume, in denen ich ein Gladiator bin, der ein hartes, aber erfolgreiches Sklavenleben durchringt und sich somit die Freiheit erarbeitet. Vielleicht wisst ihr jetzt, warum ich beim Spazieren gehen immer ein leichtes Lächeln auf den Lippen habe...

RS

Willst du deinen Text oder ein Bild veröffentlichen? - Melde dich bei der Redaktion!

Film/DVD

Review zu «Band of Brothers»

Erschienen in einem 6-teiligen DVD-Set.

Crash - Boom - Bang! Hohles Maschinengewehrfeuer und Mörsergranaten schwirren durch die Luft. Man könnte sich so ein klassisches Kriegsdrama vorstellen. Band of Brothers ist aber viel mehr als dies. Die letzten Frühling auf RTL II gelaufene Mini - Serie erzählt die Geschichte der Easy - Company der 101. Airborne Division des zweiten Weltkriegs.

Nach dem Angriff der Japaner auf den Marinestützpunkt Pearl Harbor treten die USA in den Krieg ein. Die Elite - Fallschirmjäger - Truppe mit dem Namen E(asy) - Company wird gegründet. Sie wird mit grossen Gefahren und einem hohen Risiko konfrontiert,

erhält aber auch den doppelten Sold. Nach der zweijährigen Ausbildung in Tocca, Georgia und North Carolina springen die Amerikaner an jenem historischen 6. Juni 1944 (D - Day) über Frankreich ab.

Die Easy ist von nun an fast immer an der Front anzutreffen. Ihr Weg führt sie weiter nach Holland, wo sie auf starke Gegenwehr der „Krauts“ trifft und sich zurückziehen muss. Nach der misslungenen Mission gilt es, die Deutschen in Bastogne in Belgien in Schach zu halten, was trotz starker Verluste gelingt. Schliesslich betritt die Eite-Einheit deutschen Boden und kann Hitlers „Adlerhorst“ in Berchtesgaden erobern.

Die 10 - teilige Serie, die von Steven Spielberg und Tom Hanks produziert wurde, basiert auf dem gleichnamigen Bestseller und Tagebüchern der Soldaten. Jeder Episode gehen Erinnerungen und Berichte der Veteranen und einstigen Kämpfer voraus und geben dem Film noch einen weiteren realistischen Ton.

Der restliche Sound ist dabei fantastisch und äusserst realitätsnah. Requisiten und Schauplätze wurden sehr sorgfältig ausgewählt und liebevoll gestaltet. Das führt dazu, dass uns während dem Schauen das stetige Gefühl, in einen Hinterhalt zu geraten, begleitet, was vor allem durch einen grossen Fernseher unterstützt wird.

Die Spannung hält durch die ganze Serie an. Es gibt kaum eine Szene, wo man schon genau weiss, was passieren wird, und auch zuletzt wird es einige Überraschungen geben.

Es gibt sehr viele Charaktere. Bei der Auswahl wurde vor allem auf die Ähnlichkeit mit den realen Personen des damaligen Krieges geschaut. So ist es nicht verwunderlich, dass der Hauptcast zum grossen Teil aus unbekanntem Schauspielern besteht. Die berühmtesten sind wohl „Friends“ - Star David Schwimmer und Ex - New Kids From The Block Donnie Wahlberg. Diverse Folgen sind eigens für spezielle Personen gedacht. So wird man weiter in die Easy - Company involviert und hat eine grössere persönliche Bindung zu den Darstellern. Andere dagegen tauchen wie z.B. Richard Winters immer wieder auf und bieten so auch einen Lieblingsfigur - Faktor.

Die Bilder erinnern sehr an „Der Soldat James Ryan“, bei dem ebenfalls die schon oben genannten Hollywood - Giganten mitwirkten. Es ist jedoch die kompromisslose Darstellung und Detailtreue der historischen Fakten und eines Alltags im 2. Weltkrieg, die Band of Brothers von „Ryan“ und anderen Kriegsfilmern abhebt. Den Machern ist mit dieser Serie ein wahrer Geniestreich gelungen. Es schildert ohne übertriebenen Patriotismus und „Verschönerungen“ die Geschehnisse eines Krieges, der wahre Helden hervorgebracht hat.

Mile

Kinovorschau:

Die Weisse Massai

Der Film zum Bestseller von Corinne Hofmann. Der Film ist eine Nacherzählung der wahren Liebesgeschichte von Corinne Hofmann, die für ihre grosse Liebe alles aufgibt und in den Busch zieht. Als Corinne oder Carola, wie sie im Film genannt wird, mit ihrem Freund Stefan Ferien in Kenia macht, begegnet sie dem Samburu - Krieger Lemalian. Sofort ist ihr klar: das ist ihre grosse Liebe. Anstatt wie geplant am Ende der Ferien mit Stefan nach Hause zu fliegen, bleibt sie in Kenia und macht sich auf die Suche nach Lemalian. Im Dorf Maralal trifft sie Lemalian wieder. Sie folgt ihm in sein Dorf Barsaloi. Anfangs läuft alles gut. Doch immer mehr zeigt sich die Verschiedenheit der Kulturen. Das Leben wird für Carola zu einer Gratwanderung zwischen Himmel und Hölle...

Willst du mehr darüber wissen??? Dann schau dir den Film an. Er läuft ab dem 15. September im Kino Oris.

Mh

Aus dem Schulalltag

„Bonne Chance“ in echt - Pauken ohne Buch und Lexique

Schöne Erinnerungen und grosse Fortschritte hinterliess die Austauschwoche vom 13. bis 19. Juni in der Klasse 2v vom Burgschulhaus im Französisch und in der Klasse aus Meyrin im Deutsch.

LIESTAL/MEYRIN (GE) „Qui est Nathalie? O.k., tu dors chez Anna.“ So ging's weiter, bis alle 21 SchülerInnen aus Liestal ihre Austauschpartner gefunden hatten. Im fremden Heim angekommen gab es beim gemeinsamen Mittagessen schon die ersten Erfolgserlebnisse und Kommunikationsprobleme. Nach dem Essen trafen sich alle Schüler zur Besichtigung der Stadt Genf. Die Klasse aus Liestal bewunderte den Jet D'eau und besichtigte die Kathedrale de St. Pierre, während die Klasse aus Meyrin die Schulbank drückte. Danach kehrten die Liestaler zurück zu ihren Austauschpartnern. Während die, welche nicht so glücklich mit ihrem Partner waren, mit dem Fernseher Französisch lernten, erlebten die Glücklicheren einen Alltag auf französisch. In den nächsten Tagen besichtigten die Klassen ein Museum und gingen in Genf und Meyrin Bowling spielen, bis die Klassen nach Liestal und Basel fuhren. Dort besuchten sie das Tinguely-

museum, machten einen Postenlauf und gingen Shoppen, ins Kino in der Schule, machten Spiele im Schwimmbad, hörten Sagen auf dem Sagenweg und brätelten Würstchen. Und das alles auf Französisch! Klingt schwieriger als es wirklich ist. Die Klassen konnten sich gut verständigen, auch wenn nicht alle Schüler eine genügende Note im Französisch hatten. Der Austausch vom 13. bis zum 19. Juni diente der sprachlichen Förderung der Schüler auf eine andere Weise, als Wörtchen und Grammatik in den Schulbüchern zu pauken. Die abwechslungsreiche Woche fand grossen Anklang bei den Schülern und Lehrern, die ebenfalls profitierten. Das alles organisierten die Lehrer aus der Sek. Burg (S. Buess-Cignacco und H. Guldemann) und die Lehrer aus Meyrin. Finanziert wurde der Austausch von der Organisation Pro Patria.

sm&mel

FunFunFun ☐

Die Mutter zum Sohn: "Du bist ein richtiges Ferkel. Weisst du, was das ist, ein Ferkel?" Sohn: "Ja Mami, das ist das Kind einer Sau!"

Fragt eine Frau die andere: "Warum sagt man eigentlich nicht dumme Männer?" Darauf die andere: "Man sagt ja auch nicht tote Leichen."

Sagt der Mann zur Frau: "Schatz, ich mache dich heute zur glücklichsten Frau der Welt!" Da sagt die Frau: "Ach, ich werde dich vermissen!"

"Sind Sie für den nächsten Tanz schon vergeben?" "Oh nein, ich bin noch frei!" "Könnten Sie dann bitte mein Bierglas halten?"

Der Angeklagte zu seinem Rechtsanwalt: "Wenn ich mit einem halben Jahr davonkomme, kriegen sie 10'000 Dollar von mir." Nach dem Prozess meint der Anwalt: "Das war ein hartes Stück Arbeit, die wollten sie doch glatt freisprechen."

mg

!Kummerkasten!

Hallo!

Hast du irgendwelche Probleme, für die du keine Lösung weisst und die du niemandem anvertrauen kannst? Dann besteht zum einen die Möglichkeit, ewig nach einer Lösung zu suchen. Zum anderen könntest du dich an uns wenden. Entweder anonym oder mit Namen, je nachdem, wie es dir besser passt. Wir suchen eine passende Lösung und hoffen, dir damit weiterhelfen zu können! Oder hast du irgendwelche Anregungen oder tolle Ideen, die du öffentlich machen willst? Lob, Kritik oder Bemerkungen? Dann schreib uns per E-Mail oder per Brief an unsere Adresse (siehe Impressum)!

Deine

Lisi und Lotti



Impressum:

Adresse:

**Schülerzeitung LA
Kummerkasten
Sek. Burg
Burgstrasse 35
4410 Liestal**

E-Mail:

Kummerkasten_LA@gmx.net

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Agatha Gück, Luca Tschanz, Melissa Lussu, Michel Gauthier, Michelle Haller, Minu Lee, Rosa Renftle, Sonja Meier, Trà Mi Tran



Martin Hofer,
Leiter Stadtbauamt
der Stadt Liestal

«Das neue Verkehrskonzept ist für Liestal ein Quantensprung. Es sorgt dafür, dass der Durchgangsverkehr von den städtischen Strassen auf die kantonale Umfahrungsstrasse verlegt und die Innenstadt vom motorisierten Verkehr entlastet wird. Das Stedtli wird an Attraktivität gewinnen und endlich den Raum erhalten, den es benötigt, um sich entwickeln und prosperieren zu können. Besonders das Gebiet Bücheli/Obergestadeck und das Bahnhofareal werden davon profitieren. Gleichzeitig gibt es in der Innenstadt Raum für Verbesserungen beim öffentlichen und beim Langsamverkehr.

Das Konzept entspricht weitgehend denjenigen Lösungen, die bereits im Liestaler Entwicklungskonzept 95 enthalten sind. Damit ist die Frage nach der besten Verkehrsführung in Liestal klar beantwortet. Wenn nämlich zwei unabhängig durchgeführte Planungen praktisch zum gleichen Ergebnis führen, so ist die Planungssicherheit sehr gross.»

Aktuelle Projekte

Verkehrskonzept

Manor-Projekt

Kantonaler Richtplan

DURCHBRUCH FÜR LIESTAL: DAS NEUE VERKEHRSKONZEPT

Nachdem die letzten zehn Jahre kaum wesentliche Fortschritte beim Verkehrsregime gebracht haben, will Liestal nun in Siebenmeilenschritten neuen Lösungen entgegenschreiten – Hand in Hand mit dem Kanton. Dazu soll der Durchgangsverkehr auf die H2 verlagert und das Zentrum entlastet werden.

Wenn heute eine Automobilistin aus dem Orlstal in Richtung Altmarkt gelangen möchte, so fährt sie zuerst rund um den Bahnhof und danach via Poststrasse und Kasernenstrasse wieder stadtauswärts. Je nach Tageszeit gerät sie unterwegs in einen Stau, der sich von der Rheinstrasse her kommend bereits auf der gleichen Umfahrungsstrecke wälzt. In absehbarer Zukunft soll es möglich sein, via Kantonbank-Kreuzung und Gasstrasse direkt auf die Umfahrungsstrasse H2 zu gelangen und diese im Altmarkt über einen grossen Kreisel wieder zu verlassen.

Für Martin Hofer, Leiter des Stadtbauamtes, bedeutet das neue Verkehrskonzept, das letzte Woche dem Einwohnerrat unterbreitet wurde,

ein riesiger Durchbruch. Denn Stadt und Kanton haben sich zusammengerauft und gemeinsam mit Hilfe von Fachleuten eine Vorlage erarbeitet, die sie nun gemeinsam umsetzen wollen. «Heute ist die Kernzone in ein enges Verkehrskorsett eingezwängt», so Martin Hofer. «Wird sie endlich vom Durchgangsverkehr befreit, bekommt das Stedtli wieder Luft und kann sich entwickeln und erweitern». Das habe auch Vorteile für den öffentlichen und den Langsamverkehr. Die Zeichen stehen gut, dass die Stadt nun an die Umsetzung ihres Richtplans 95 gehen kann, die nicht zuletzt aufgrund der komplexen Verkehrsproblematik bisher stagniert hatte.

Planung und Umsetzung Hand in Hand

Zu Beginn der dreijährigen Planungsphase waren unter der Federführung des kantonalen Tiefbauamtes Studienaufträge an drei Planungsbüros erteilt worden. Unter Einbezug

Fortsetzung auf Seite 27



Verkehrskonzept Liestal
Ausgangslage, Ist- Zustand

- Hochleistungsstrasse / H 2
- Hauptverkehrsstrasse
- Wichtige Verbindungsstrassen

August 2005



Die Liestaler Altstadt ist eng umgeben von Verkehrsströmen im Einbahnverkehr.

Verkehrskonzept Liestal
Motorisierter Verkehr

- Hochleistungsstrasse / H 2
- Vollanschluss H 2
- Hauptverkehrsstrasse
- Wichtige Verbindungsstrassen

August 2005



Durch die vorgesehene Verlagerung des Durchgangsverkehrs mit einen Vollanschluss «Zentrum» bei der Gasstrasse erhält die Kernzone Raum, um sich zu entwickeln.

→ Fortsetzung von Seite 25

von Stadtrat und Stadtbauamt entschied man sich für das Konzept des Büros Gruner/Rapp Infra aus Basel. Den Ingenieuren war es gelungen, mit den gegebenen räumlichen Problematiken konstruktiv umzugehen. Auch die lange gehegten Befürchtungen, die H2 könnte durch einen Zentrumsanschluss überlastet werden, sind durch die Fachleute entkräftet worden.



Reto Sauter,
Präsident der IG
Rosenquartier

Wohlwollende Prüfung

■ Reto Sauter, wie steht das Rosenquartier zum neuen Verkehrskonzept?

■ Wir hatten noch keine Gelegenheit, es zu diskutieren. Das Thema ist für die nächste Vorstandssitzung traktandiert. Jedoch stellen wir fest, dass das Konzept einige für uns wichtige Anliegen beinhaltet, wie beispielsweise den Vollanschluss «Zentrum» an der Gasstrasse. Also werden wir ihm sicherlich mit Wohlwollen begegnen.

Ein wichtiger Aspekt ist der zeitliche Ablauf: Einige der Mosaiksteine im Konzept können unterwegs hängen bleiben aufgrund von Einsparungen oder finanziellen Engpässen. Beim Ausbau des Anschlusses Altmarkt beispielsweise ist nicht ausgeschlossen, dass sich der Naturschutz oder Gewässerschutz einschaltet. Dann können bis zur Umsetzung leicht zwanzig bis dreissig Jahre ins Land ziehen, während denen die Anwohner/innen des Rosenquartiers mit einer belastenden Situation konfrontiert sind. Doch wie gesagt – was dies alles im Detail für uns bedeutet, lässt sich erst sagen, wenn wir uns eingehend mit dem Konzept auseinandergesetzt haben.

■ Wofür steht die Interessensgemeinschaft Rosenquartier?

■ Grundsätzlich setzt sich die IG Rosenquartier für eine hohe Lebensqualität im Wohnquartier Rosen und für ein gutes Nebeneinander von Arbeitsplätzen und Lebensraum ein. Der Verkehr ist für die Anwohnerschaft schon seit weit über zwanzig Jahren ein Thema. Damals wurde die H2 mit der Abfahrt beim Schwimmbad gebaut. Der Verkehrsfluss durch die Rosenstrasse wurde als Provisorium bezeichnet und ist später zum Definitivum geworden, ohne dass die versprochenen Massnahmen zur Verkehrslenkung und -beruhigung umgesetzt worden wären. Seither versucht das Quartier, seine Verkehrsthemen in die politische Diskussion einzubringen und hat dazu vor sieben Jahren eine IG gegründet.

Der Einwohnerrat hat für die weitere Bearbeitung des Konzeptes durch das Stadtbauamt einen Projektierungskredit von 150'000 Franken gesprochen. Die bisherigen Kosten der Planungsphase waren vollständig vom Kanton getragen worden. Für die Umsetzung wird mit Investitionen im Umfang von 70 Millionen Franken für den Kanton und 5 Millionen für die Stadt gerechnet.

Massnahmenpaket befreit Liestal vom Durchgangsverkehr

Das vorliegende Verkehrskonzept entspricht weitgehend dem im Entwicklungsplan 95 vorgesehenen Verkehrsplan. Es besteht aus zehn Teilprojekten, welche je zur Hälfte durch den Kanton und die Stadt ausgeführt werden. Dabei sind Kanton und Stadt aufeinander angewiesen: Die Projekte sind grösstenteils nur gemeinsam plan- und umsetzbar.

Teilprojekte des Kantons Basel-Landschaft

■ Vollanschluss Zentrum (Gasstrasse)

Über der H2 soll ein Grosskreisel mit Ab- und Auffahrten in beiden Richtungen auf die H2 sowie beidseitig der Gasstrasse in Richtung Erzenbergstrasse und KB-Kreuzung entstehen.

■ Vollanschluss Süd (Altmarkt)

Unter der H2 entsteht ein Grosskreisel mit Ab- und Auffahrten in beiden Richtungen auf die H2 sowie an die Rosenstrasse und die Waldenburgerstrasse.

■ Sanierung H2 zwischen den beiden neuen Anschlüssen

Die Umfahrungsstrasse liegt weitgehend als Brücke auf Pfeilern über der Ergolz und muss umfassend saniert werden. Damit die Sanierung unter Verkehr erfolgen kann, ist eine geringfügige Verbreiterung vorgesehen, die im Normalbetrieb als Sicherheitsstreifen genutzt wird.

■ Ausbau Rosenstrasse, ab Militärstrasse bis zum Anschluss Altmarkt auf Gegenverkehr

Damit von der Rosenstrasse zum neuen Anschluss Altmarkt gefahren werden kann, muss diese ab der Militärstrasse für den Gegenverkehr verbreitert werden.

■ Korrektion von Gasstrasse, KB-Kreuzung, Weierweg und Gerberstrasse

Die kantonalen Zufahrtsstrassen zum neuen Anschluss Gasstrasse müssen angepasst und ausgebaut werden. Es sind dies die KB-Kreuzung, der Weierweg und die Gerberstrasse.



Thomas Winzer,
Projektleiter,
Ingenieurgesellschaft
Gruner/Rapp Infra

«Eine spezielle Eigenart des heutigen Liestaler Verkehrssystems ist die relativ grosse Unübersichtlichkeit trotz der beschränkten Stadtgrösse. Wichtige Ziele des Konzeptes waren es deshalb, eine bessere Verständlichkeit der Strassenhierarchie zu schaffen, die Wege zu verkürzen und eine grösstmögliche Entlastung von nutzungssensiblen innerörtlichen Strassen zu erreichen.»

Teilprojekte der Stadt Liestal

■ *Korrektion Verkehrsachse Bahnhofstrasse, Poststrasse, Wasserturmplatz*

Die künftige Nutzung dieser Verkehrsachse ist Teil der geplanten Studien. Eindeutig ist das Bedürfnis, den Busbetrieb über den Wasserturmplatz und die Poststrasse im Gegenverkehr zum neuen Busbahnhof zu führen. Unklar sind noch die künftigen Nutzungen für den motorisierten Individualverkehr. Damit hängen auch die weiteren Ausbauten und Gestaltungen der Verkehrsflächen zusammen.

■ *Korrektion Rebgasse*

Nach neuem Verkehrskonzept erhält die Rebgasse gegenüber heute weniger Verkehr. Ausbau und Gestaltung sind auf die neuen Nutzungen abzustimmen.

■ *Neuerschliessung Heidenloch über Anschluss Altmarkt und/oder Kasinostrasse*

Neben der Arisdörferstrasse ist das Heidenloch noch über die Kasinostrasse erschlossen. Mit dem geplanten Vollanschluss Altmarkt besteht die Möglichkeit, das Heidenloch- und Grammetquartier mit einer neuen Stichstrasse direkt an den Kreisel beim H2-Anschluss anzubinden. Die neue Funktion der Kasinostrasse mit Kasinobrücke ist mittels Studie abzuklären.

■ *Korrektion Bahnhofplatz (Busbahnhof) und Soodweg*

Durch das neue Verkehrskonzept und die Quartierplanungen Eurocity besteht für die Stadt beim Bahnhofplatz und beim Soodweg Handlungsbedarf. Die Korrekturen und Gestaltungsmaßnahmen müssen planerisch in Angriff genommen werden.

■ *Korrektion Büchelistrasse*

Nach Verkehrskonzept wird die Büchelistrasse vom Durchgangsverkehr entlastet und kann als Zubringer zum Stedtli und in Koordination mit dem geplanten Manor-Neubau zur Begegnungszone umfunktioniert werden.

Studium der Pläne

Wer sich näher mit den Plänen befassen möchte, findet sie als übersichtliche Farbausdrucke in den Vitrinen bei den beiden Rathauseingängen.

«Das Verkehrskonzept hat für Liestal eine riesige politische Tragweite. Ich bin dankbar, dass der Einwohnerrat dies erkannt und den Projektierungskredit einstimmig bewilligt hat. Um der Sache den Schwung nicht zu nehmen, hat er gar auf die Überweisung an eine Kommission verzichtet. Damit können wir in hohem Tempo in die nächste Phase gehen.»

Ruedi Riesen, Stadtrat, Vorsteher Departement Stadtbauamt

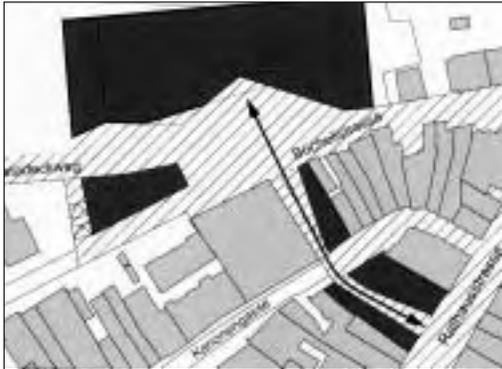
WIE GEHT ES WEITER?

Das Verkehrskonzept wird in den kantonalen Richtplan und den städtischen Strassennetzplan aufgenommen und damit rechtlich verankert. Diese beiden Planungsinstrumente werden voraussichtlich von den jeweiligen Gremien Landrat und Einwohnerrat bis Ende 2006 genehmigt.

Der Strassennetzplan ist Bestandteil der Liestaler Ortsplanung, die sich derzeit in Revision befindet. Die Ortsplanungsrevision wird der Bevölkerung im Detail um den Jahreswechsel 2005/2006 vorgestellt. Es wird dazu mehrere Quartierveranstaltungen geben. Dies ist der Zeitpunkt, zu dem die Einwohnerschaft Gelegenheit erhält, innerhalb eines offiziellen Mitwirkungsverfahrens Stellung zu nehmen.

Damit die Projekte aufeinander abgestimmt werden, müssen die Planungsarbeiten für die Teilprojekte des Kantons und der Stadt Liestal jedoch bereits jetzt in Auftrag gegeben werden. Ein Terminprogramm für die Umsetzung der einzelnen Teilprojekte kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht erstellt werden. Da der Kanton aber die Arbeiten an der Umfahrungsstrasse H2 zusammen mit dem H2-Neubau Liestal bis Pratteln im Jahr 2013 abschliessen will, ist die Umsetzung aller Massnahmen in den nächsten 10 Jahren bis 2015 wahrscheinlich. Voraussetzung dafür ist die Zustimmung zu den entsprechenden Projekten und Krediten von Landrat und Einwohnerrat.

LIESTAL ERWARTET ZUSÄTZLICHE FREQUENZEN DURCH DEN MANOR-NEUBAU



Mittels einer durchgehenden Passage zwischen der neuen Manor und dem Stedtli soll der Passantenfluss gewährleistet werden.

Am 15. September hat die Stadt Liestal im Hotel Engel eine Podiumsdiskussion über den Manor-Neubau im Gebiet Bücheli-Obergestade durchgeführt (Liestal aktuell berichtete über das Manor-Projekt ausführlich in der April-Ausgabe). Gegen zweihundert interessierte Personen fanden sich ein, um die Meinungen von Persönlichkeiten aus dem Liestaler Detailhandel, der Gastronomie, der Politik und von Manor sowie einem Detailhandelsexperten zu erfahren.

Das Bauvorhaben, im Detail vorgestellt durch den Promotoren Ulrich Beyeler, fand im allgemeinen ein positives Echo. Der Liestaler Detailhandel ist sich laut dem Präsidenten der Interessensgemeinschaft Detailhandel IGL bewusst, dass mit der Erweiterung des Manor-Angebotes in gewissen Sortimenten neue Konkurrenz auf ihn zukommt. Dennoch rechnet er mit einem Zuwachs an Personenfrequenzen, sofern eine gute Anbindung an die Altstadt Stedtli gegeben ist. Diese Anbindung – eine direkte Passage vom neuen Manor-Warenhaus bis zur Rathausstrasse – ist auch für Stadtrat Ruedi Riesen eine unabdingbare Vorgabe für das Projekt. Auch Manor AG selbst ist laut ihrem Vertreter Alain Bücheli daran interessiert, dass der Personenfluss zwischen den beiden Einkaufsbereichen stattfinden kann. Der Detailhandelsberater Thomas Tobler aus Bremgarten wies darauf hin, dass in jeder Stadt die Warenhäuser und insbesondere die Food-Anbieter die eigentlichen Magnete darstellten. Er ermunterte die Detailhändler/innen, auf ihre individuellen Stärken zu setzen und gab ihnen dazu konkrete Umsetzungstipps mit auf den Weg. Die Einwohnerrats-Vizepräsidentin Marie-Theres Beeler, welche als Familienfrau und regelmässige Kundin der Liestaler Geschäfte auf das Podium geladen war, brach eine Lanze für die Innenstadt. Das Einkaufen im Stedtli bedeute für sie ein Stück Lebensqualität mit der Möglichkeit zu vielen persönlichen Begegnungen. Regula Haab vom Stedttilade und Regula Nyffeler von der Schützenstube, von der Moderatorin Bea Rieder auf ihre hohe Kundenbindung angesprochen, wiesen auf die Notwendigkeit hin, die Kundschaft direkt anzusprechen und dafür zu sorgen, dass sie sich wohl fühle. Angesprochen wurde zudem die Frage, ob die 400 neuen Parkplätze,

eine Verdoppelung der heutigen Kapazität im Bücheli-Parking, zu Lasten des oberirdischen Parkplatzangebotes gingen. Stadtrat Ruedi Riesen verneinte dies, mit Ausnahme von vereinzelten Plätzen, welche zu Gunsten eines besseren Verkehrsflusses in Frage gestellt werden dürften. Die Verkehrsverlagerung auf den Kantinenweg hingegen müsse eine flankierende Massnahme zum Manor-Projekt sein, damit die Büchelistrasse zwischen Manor und dem Stedtli zur Begegnungszone werden könne.

Siegerprojekt für den Neubau wird dieser Tage ermittelt

Am 8. und 14. September werden die fünf eingereichten Projektstudien für den Manor-Neubau durch die Jury bewertet. Am Abend des 16. September wird das Siegerprojekt den direkt betroffenen Personen, dem Einwohnerrat und den Medien vorgestellt. Im Anschluss daran findet während vier Tagen eine öffentliche Präsentation statt (vgl. Infokasten).

Öffentliche Präsentation des Siegerprojektes

Im Gebäude an der Ecke Büchelistrasse/Anna Widmann-Gasse (vis-à-vis Parkhaus Bücheli, Eingang Büchelistrasse).

Samstag, 17. 9., 11.00 bis 16.00 Uhr
Sonntag, 18. 9., 11.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch, 21. 9., 17.00 bis 20.00 Uhr
Samstag, 24. 9., 11.00 bis 16.00 Uhr

LIESTAL NIMMT STELLUNG ZUM KANTONALEN RICHTPLAN

Der kantonale Richtplan ist das übergeordnete Instrument zur Lenkung der Raum- und Verkehrsentwicklung, an welchem die Gemeinden ihre Ortsplanungen ausrichten. Gemeinden und interessierte Personen und Organisationen hatten in den letzten Wochen Gelegenheit, sich zur Vorlage der Bau- und Umweltschutzdirektion zu äussern.

Auch die Stadt Liestal hat ihre Stellungnahme eingereicht. Da sie sich mitten im Prozess ihrer eigenen Ortsplanungsrevision befindet, sind die konkreten Bedürfnisse sehr präsent. Die verantwortlichen Personen vom Stadtbauamt und dem für die Ortsplanung zuständigen Planungsbüro befassten sich ausführlich mit der kantonalen Vorlage und prüften sie auf ihre Übereinstimmung mit den städtischen Entwicklungsplänen. Als Beispiel sei das in dieser Ausgabe vorgestellte Verkehrskonzept genannt: Findet es sich nicht im kantonalen Richtplan wieder, so lässt es sich nicht umsetzen. Es erstaunt deshalb nicht, dass die Liestaler Stellungnahme an den Kanton sehr detailliert ausfällt und mehr als 100 Anträge enthält.



Martin Huber, Leiter Kantonsplanung,
Bau- und Umweltschutzdirektion Kanton Basel-Landschaft

«Bis heute sind 150 Stellungnahmen von Gemeinden und anderen Interessierten eingetroffen. Bis zum Ende der Eingabefrist werden es 180 Eingaben oder zirka 1200 Seiten sein, die wir aufarbeiten, auswerten und so aufbereiten, dass die politische Diskussion darüber stattfinden kann. Dieser Prozess dauert bis etwa Ende Januar 2006. Es wird Sache des Regierungsrates sein zu entscheiden, wie die zum Teil gegensätzlichen Bedürfnisse gewichtet werden und in welche Richtung eine Überarbeitung des Richtplans gehen soll. Dieser sollte voraussichtlich in der ersten Hälfte 2006 neu vorliegen. Ob er den Gemeinden nochmals vorgelegt wird, kann noch nicht gesagt werden – das hängt vom Grad der Änderungen ab und wird ebenfalls durch den Regierungsrat entschieden.»

STAND DER DINGE

ENTWICKLUNG BAHNHOFAREAL Einig mit Kanton

An einem Treffen zwischen einer Delegation des Stadtrates, Regierungsrätin Elsbeth Schneider und leitenden Personen der Bau- und Umweltschutzdirektion herrschte Übereinstimmung bezüglich der Bedeutung des Bahnhofareals für Liestal und den Kanton. Man einigte sich auf eine gemeinsame Strategie, wie das Areal weiterentwickelt, Nutzungen definiert und damit das Siegerprojekt «Eurocity» umgesetzt werden soll. Als nächster Schritt werden die drei definierten Quartierpläne zu einer raschen Genehmigung vorangetrieben.

BUSBAHNHOF Projektauftrag erteilt

Das Projekt «Busbahnhof» ist in Arbeit: Stadt und Kanton haben gemeinsam das Planungsteam «Eurocity» mit der weiteren Projektbearbeitung beauftragt. Wichtigste Bestandteile des Auftrags sind die Verbreiterung der Brücke über die Oristalstrasse sowie das Aufzeigen der zu erwartenden Investitionskosten. In dieser Projektphase werden die Randbedingungen für das direkt anschliessende Stadtentwicklungsgebiet definiert. Weitere Informationen folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

ROTACKERSCHULHAUS Pinselfarbe

Im Rotackerschulhaus sind nach vielen Jahren wieder einmal Pinsel und Farbe in die Hand genommen worden. Das Resultat: mehr Licht, mehr Farbe und mehr Freude in allen Korridoren. Das Gebäude, das zu Beginn des letzten Jahrhunderts erbaut worden ist, hat ein Stück von seinem Zeitgeist zurück erhalten.



Hauptstrasse H2 Pratteln-Liestal, Ergänzung Bauprojekt, Planaufgabe

Aufgrund der neuen Anforderungen an Strassentunnels hinsichtlich Lüftung und Sicherheit wurde das rechtskräftige Bauprojekt der Hauptstrasse H2 Pratteln-Liestal vom 31. Mai 2002 ergänzt. Folgende wesentliche Massnahmen sind vorgesehen: Eine rund 200 Meter lange Deckenöffnung in der Tunnelmitte beim Halbanschluss Frenkenkendorf/Füllinsdorf Süd und ein Verzicht auf die beiden Abluftkamine bei den Tunnelportalen.

Das von der Bau- und Umweltschutzdirektion am 22. August 2005 beschlossene Bauprojekt «Ergänzung Bauprojekt» betreffend der Hauptstrasse H2 Pratteln-Liestal wird gemäss § 13 des Raumplanungs- und Baugesetzes während 30 Tagen bis zum Freitag, 30. September 2005 in den Gemeindeverwaltungen Pratteln, Frenkendorf, Füllinsdorf und der Stadtverwaltung Liestal öffentlich aufgelegt.

Gleichzeitig werden der Umweltverträglichkeitsbericht vom 29. Juli 2005, die Umweltverträglichkeitsprüfung vom 19. August 2005 sowie der BUD-Entscheid Nr. 331 der Bau- und Umweltschutzdirektion vom 22. August 2005 gemäss Art. 20 der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung zur Einsichtnahme aufgelegt.

Begehren um Änderungen des Bauprojekts «Ergänzung Bauprojekt» sind bis spätestens Freitag, 30. September 2005 schriftlich und begründet bei der Bau- und Umweltschutzdirektion, Rheinstrasse 29, 4410 Liestal einzureichen.

Stadtverwaltung | Stadtbauamt

Baugesuche

Insieme Vereine zur Förderung geistig Behinderter Baselland: Heilpädagogische Schule Altmarkt, Standweg, 4410 Liestal, Parz.1835.

Rebhaus AG, v.d. Krattiger AG, Heidenlochstrasse, Liestal: Mehrfamilienhaus mit Einstellhalle «Burg», Seltisbergerstrasse 6, 4410 Liestal, Parz. 1503

Swisscom Broadcast AG, Ostermundigenstrasse 99, 3050 Bern: Installation Klimageräte an Technikabine, Parz. 3112.

Stadt Liestal Betriebe, Nonnenbodenweg, Liestal: Erneuerung Skateboardanlage, Kasinostrasse, Liestal, Parz. 3827, 3806BR.

Die Planaufgaben für die hier publizierten Baugesuche haben teilweise schon stattgefunden. Um sich rechtzeitig über Baugesuche informieren zu können, steht das Amtsblatt des Kantons Basel-Landschaft zur Verfügung (auch www.bl.ch, Amtsblatt, Grundbucheintragungen). Zudem werden sie in den Vitrinen bei den beiden Rathauseingängen veröffentlicht.

Stadtverwaltung | Finanzen / Soziales

Arbeitslose Personen per Ende August 2005

Angemeldete Arbeitslose, teilweise im Zwischenverdienst:

		Vormonat
Stand Ende Juli 2005	+ 339 Personen	+ 366
+ Neuzugänge	+ 24 Personen	+ 24
	363 Personen	390
– Abmeldungen	– 27 Personen	– 51
Stand Ende August 2005	336 Personen	339

Von Erwerbslosigkeit betroffene Personen melden sich beim Gemeindearbeitsamt im Rathaus. Anschliessend werden sie auf ihrer Stellensuche durch Personalberaterinnen und -berater im Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum RAV, Rufsteinweg 1, begleitet.

Der Tipp



Urs Senn
Gastgeber und Koch
des Restaurant
Sichertshof Liestal

«Beim Einkauf von Wild muss man auf die Farbe achten»

Herr Senn, bald ist Wildsaison. Worauf muss man beim Einkauf von Wildfleisch besonders achten?

Bei frischem Wild ist die Farbe ausschlaggebend: das Fleisch muss eine kräftige dunkelrote Farbe haben, das ist sehr wichtig. Bei tiefgefrorenem Wild ist darauf zu achten, dass das Fleisch keine Verfärbungen aufweist. Die Farbe muss ebenfalls kräftig rot sein.

Welche Wild-Spezialitäten gibt es bei Ihnen?

Mein Schwiegervater ist Jäger und so serviere ich meinen Gästen nur frisches Wild, das aus unserer Region stammt. Rehschnitzel und Rehrücken sind beliebte Wild-Spezialitäten, zum Beispiel mit Spätzli und einer feinen Wildrahmsauce serviert.

Meine persönlichen Favoriten sind Reh- und Wildschweinpfeffer. Pfeffer-Gerichte sind in der Zubereitung sehr aufwändig, deshalb geniesst man sie am besten in einem Restaurant. Für alle, die sich trotzdem hin und wieder an ein Rehpfeffer-Rezept wagen, ein Tipp: Ich lasse das Fleisch mindestens zehn Tage lang mit Gemüse eingebeizt. Und man darf bei der Zubereitung keine allzu grosse Hitze anwenden, sonst wird das Fleisch zäh.

Verraten Sie uns das Rezept Ihrer Wildrahmsauce?

Natürlich! Sie ist einfach zum Zubereiten: Man nimmt frische Eierschwämme, dünstet diese in Butter an und löscht sie mit Weisswein ab. Dann etwas Wildfond dazugeben und das Ganze einköcheln lassen. Vor dem Servieren einen Schuss Rahm beifügen und Preiselbeergelee daruntermischen. Fertig!

Ich wünsche den Leserinnen und Lesern «E Guete»!

Restaurant Sichertshof Liestal. Gastgeber:
Urs und Veronika Senn-Marti.
061 921 12 49. Montag und Dienstag Ruhetag. www.sichertshof.ch

Waldwirtschaft – Nutzungsperiode 2005/2006 (BL)

Holzschläge im nicht betriebsplanpflichtigen Waldeigentum

Laut dem kantonalen Waldgesetz vom 11. Juni 1998 besteht bezüglich der Bewilligungspflicht eine Unterscheidung zwischen betriebsplanpflichtigem (mehr als 25 ha) und nicht betriebsplanpflichtigem (weniger als 25 ha) Waldeigentum.

Für nicht betriebsplanpflichtige Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer gelten folgende Bestimmungen:

Gemäss §20 des kantonalen Waldgesetzes ist jeder Holzschlag bewilligungs- oder meldepflichtig. Eine Meldung an den Revierförster ist notwendig für Holzschläge im Rahmen von Pflegearbeiten wie auch für die eigene Brennholz- und Nutzholzversorgung. Alle anderen Holzschläge sind bewilligungspflichtig.

Zuständige Behörde für Holzschläge im nicht betriebsplanpflichtigen Waldeigentum ist der Revierförster oder die Revierförsterin jener Gemeinde, in der das Waldeigentum liegt. Er oder sie nimmt die Meldung über geplante Holzschläge entgegen, zeichnet die Bäume an und entscheidet über die Bewilligungspflicht.

Die Holzschlagbewilligung kann mit Auflagen und Bedingungen versehen werden. Der Bewilligungsentscheid ist beim Forstamt beider Basel anfechtbar.

Für Saaten und Pflanzungen im und zur Neuanlegung von Wald dürfen ausschliesslich Saatgut und Pflanzen verwendet werden, deren Herkunft bekannt und dem Standort angepasst ist.

Holzschläge ohne Bewilligung oder Meldung, die Missachtung der Bewilligung oder der darin aufgeführten Auflagen und Bedingungen stellen Übertretungen im Sinne der eidgenössischen und kantonalen Waldgesetzgebung dar und können mit Haft oder Busse bis zu 20'000 Franken bestraft werden.

Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer wenden sich bei Fragen im Zusammenhang mit ihrem Waldeigentum an den Revierförster oder die Revierförsterin. Von ihm oder ihr erhalten Sie die notwendigen Auskünfte über Nutzung und Pflege im Wald. Dort können auch die benötigten Gesuchsformulare für Holzschläge im nicht betriebsplanpflichtigen Wald bezogen werden.

Bürgergemeinde

Terminkalender der Bürgergemeinde

17. September 2005	08.30 – 11.45 Uhr:	Waldführung «Wald bewegt»
28. November 2005	19.30 Uhr:	Bürgergemeindeversammlung
13. Februar 2006	19.30 Uhr:	Zusätzliche Bürgergemeindeversammlung

Forstliche Arbeiten im Herbst

Im Waldgebiet Bienenberg werden seit anfangs September erste kleinere Holzschläge ausgeführt, um unsere lokalen Laubholzverarbeiter mit frischem Buchenholz zu versorgen. Der Wanderweg zum Bienenberg muss deshalb zeitweise gesperrt werden. Der Weg von Frenkendorf zum Bienenberg und die Fahrstrassen sind von der Sperrung nicht betroffen.

Die Unterhalts- und Pflegearbeiten entlang dem Langhagweg (Veloweg nach Bubendorf) konnten in den Sommerferien nicht durchgeführt werden. Sie werden in den Schulferien im Herbst nachgeholt. Der Veloweg beim Glindhof muss dazu für ein paar Tage gesperrt und über den Fussweg an der Frenke umgeleitet werden. Die Arbeiten in den Jungwaldbeständen am Glindrain dauern bis zu den Herbstferien.

Im Zusammenhang mit dem Bau einer neuen Wasserleitung zwischen Seltisberger- und Frobürgstrasse sind Holzereiarbeiten oberhalb der Frobürgstrasse notwendig. Die Treppe des ehemaligen Waldlehrpfades wird im Rahmen der Bauarbeiten entfernt.

Brennholz-Aktion

bis 21. Oktober 2005

Auf alle Sortimente von trockenem, verbrauchsfertig aufgerüstetem Brennholz erhalten Sie während der Herbst-Aktion Rabatte von 10 bis 25%; z.B. **1 Ster Buchen-Cheminéeholz**, dürr, gesägt und gespalten, ab Werkhof, statt CHF 200.00 jetzt nur **CHF 170.-**.

Gerne erfüllen wir auch besondere Sortimentswünsche oder liefern Ihnen das Holz nach Hause.



FORSTVERWALTUNG LIESTAL

Forstwerkhof, Rosenstrasse. 16, Liestal

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 08.00 – 12.00 Uhr / 13.00 – 17.00 Uhr

Anfragen und Bestellungen:

Tel. 061 927 60 10, Fax 061 921 47 60, eMail: info@bgliestal.ch

Aus dem Bürgerrat

In der August-Sitzung hat der Bürgerrat über verschiedene Liegenschafts- und Grundstücks-Geschäfte diskutiert und die Grundlagen für weitere Verhandlungen festgelegt. Die überarbeitete Benützung- und Gebührenordnung für den Getreidespeicher auf Sichern wurde genehmigt. Zum Finanzplan 2006 –

2010 der Bürgergemeinde und zum Voranschlag 2006 wurden erste Entscheidungen getroffen. Auch die Neunutzung des Sichernareals wurde diskutiert. Sie soll im November der Bürgergemeindeversammlung vorgelegt werden.

Ausbildungserfolg

Erstmals hat im Liestaler Forstbetrieb eine Forstwartin erfolgreich ihre dreijährige Berufslehre absolviert. Barbara Curschellas aus Liestal konnte nicht nur mit guten Noten die Lehre abschliessen, ihr Arbeitsbuch wurde in einer gesamtschweizerischen Prämierung auch ausgezeichnet. Wir gratulieren unserer jungen Berufskollegin zum Ausbildungserfolg herzlich!

Forstverwaltung Liestal



Vandalismus auf dem Rastplatz Summerhalden

Die Einrichtungen der Familienfeuerstelle Summerhalden wurden in den vergangenen Wochen einmal mehr von Vandalismus betroffen. Mit brachialer Gewalt wurden Bänke zerstört und Palisadenhölzer ausgerissen. Die massive Tischgarnitur wurde in Brand gesetzt und stark beschädigt. Auch die gemauerte Feuerstelle wurde arg in Mitleidenschaft gezogen. Schliesslich hinter-

liessen die unerwünschten Besucher auch viele Abfälle und Glasscherben auf dem ganzen Platz.

Die Forstverwaltung ist personell und materiell nicht in der Lage, den entstandenen Schaden umgehend zu beheben. Ohne finanzielle Unterstützung kann der beliebte Rastplatz leider nicht mehr vollständig hergerichtet werden.

Schülereinsatz im Wald

Im Rahmen einer Blockwoche der Sekundarschule Liestal haben sechs Klassen des 6. Schuljahres je einen halben Tag die Wanderwege entlang der Oristalstrasse und zur Summerhalde aus-

gebessert und gepflegt sowie bei Waldarbeiten mitgeholfen. Wir danken den über 100 Schülerinnen und Schülern für den grossen Arbeitseinsatz für die Öffentlichkeit!

«Wald bewegt»

Eine sportlich-bewegte Waldführung im Sicherngebiet

Samstag, 17. September 2005, Treffpunkt um 08.30 Uhr beim Parkplatz Vitaparcours auf Sichern

Wandern, Laufen, OL, Walking, Vita-Parcours; Reiten oder Biken sind Sportaktivitäten, die häufig im Wald stattfinden. Sport-Fachleute erläutern, wie Sport im Wald richtig gemacht werden soll. Wir erhalten auch eine kleine Einführung in den Orientierungslauf. Und Wald-Fachleute erklären, wie die Sportlerinnen und Sportler Rücksicht auf die Natur im Wald nehmen können. Dazu absolvieren wir den Vita-Parcours und einen kurzen Probe-OL.

Ausrüstung: Sportbekleidung, Turnschuhe. In der Pause wird eine Erfrischung offeriert.

Schluss der Veranstaltung: ca. 11.45 Uhr

Kultur

Bis auf weiteres

«Natur nah». Naturkundliche Ausstellung über die Entwicklung der Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt. www.museum.bl.ch

«Seidenband. Kapital, Kunst & Krise». Ausstellung zur Kulturgeschichte der Region. Jeden Sonntag 14.00–17.00 Uhr: Öffentliche Vorführung am Webstuhl. www.museum.bl.ch

Dauerausstellungen im Dichter- und Stadtmuseum: «Literatur: Herwegh, Spitteler, Widmann, Baselbieter Mundart», «Geschichte und Brauchtum Liestals», «Die Werke Otto Plattners». www.dichtermuseum.ch. Inserat S. 6.

«Sechsendsechzig. Eine Ausstellung zum alt und grau werden». www.museum.bl.ch

Bis 18. September

Do/Fr 15.00–19.00 Uhr, Sa/So, 11.00–17.00 Uhr
Lorenz Ros – Gemaltes. Der Maler und Zeichner Lorenz Ros zeigt faszinierende Oelbilder und Zeichnungen. Kulturscheune, Kasernenstr. 21a. www.kulturscheune.ch

Bis 30. September

«Kunst in der Psychiatrie: Bilder auf Besuch». Täglich von 8.00 bis 18.00 Uhr. Kant. Psychiatrische Klinik, Bienentalstrasse 7. www.kpd.ch

Mittwoch–Sonntag, 7.–11. September

Sonderveranstaltung zu «Sechsendsechzig». Eine Veranstaltungsreihe für Junge und Alte in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Baselland. www.museum.bl.ch

Freitag, 9. September

15.00 Uhr: «Pipes and Drums»-Platzkonzert vor dem Rathaus. Die aus Kanada stammende York Regional Police Pipes and Drums Band gehört zu den Besten ihrer Sparte. Inserat S. 7.

Freitag, 16. September

20.30 Uhr: Andreas Thiel (ZH) «Politsatire!». Musikalische Interventionen: Les Papillons (BS). Theater Palazzo, www.palazzo.ch

Samstag, 17. September

14.00–19.30 Uhr: Jubi-Tag «100 Jahre Musikverband Baselland» im Stedtli. Musikvereine und Jugendbands. Grill, Salate, Kaffee und Kuchen. Stadtmusik Liestal. Inserat S. 6.

Dienstag, 20. September

20.15 Uhr: «Cappella Artemisia». Leitung: Candace Smith. Frühbarocke Kirchenmusik – getragen von Leidenschaft und Geistigkeit. Baselbieter Konzerte. In der Katholischen Kirche. Vorverkauf: Papeterie Landschäftler, Rathausstrasse 8, 061 921 44 82. Abendkasse 30 Min. vor Konzertbeginn. www.blkonzerte.ch

Mittwoch, 21. September

19.00 Uhr: «Europa in der Schachtel. Geschichten rund um den Herwegh-Nachlass». Öffentliche Führung mit Sabine Kronenberg. Dichter- und Stadtmuseum. www.dichtermuseum.ch. Inserat S. 6.

Freitag, 23. September

20.30 Uhr: Konzert Duo Stimmhorn «igloo». Die

Klangperformer aus Basel präsentieren ihr neues Programm als akustisches Kammerkonzert. Theater Palazzo. www.palazzo.ch

Freitag/Samstag, 23./24. September

20.30 Uhr: TIKK (Theater im kleinen Kreis): «Spötterdämmerung... von Kopf bis Fuss...» mit Chansons, Schlagnern, Texten und Gedichten von Friedrich Holländer. Kulturscheune, Kasernenstrasse 21a. www.kulturscheune.ch

Sonntag, 25. September

17.00 Uhr: Konzert mit dem Lehrergesangverein Baselland. J. Brahms: Ein deutsches Requiem. Version für zwei Klaviere. Lukas Langlotz und Raphael Kuster, Klavier. Heidi Wölnerhanssen, Sopran. Nando Brügger, Bass. Leitung: Jürg Siegrist. Katholische Kirche. Vorverkauf: Buchhandlung Lüdin, 061 927 27 80. Abendkasse ab 16.00 Uhr. Inserat S. 6.

17.00 Uhr: Rosmarie Brunner erzählt die Geschichte: «Die Schuhe der Abigail». Die Pfarrerin aus Liestal hat die Erzählung der couragierten Frau und Königin Abigail geschrieben in Anlehnung an Bibelstellen, historische Forschungen und menschliche Erfahrungen. Theater Palazzo. www.palazzo.ch

Sonntag, 2. Oktober

11.00 Uhr: Beginn der Sonntagsöffnung in der Kantonsbibliothek mit einer Lesung. Für Kinder und Erwachsene. www.kbb.ch

Sonntag und Dienstag, 16. und 18. Oktober

17.15 bzw. 20.15 Uhr: «Lotus String Quartet». Vier junge japanische Musikerinnen, die gleich nach der Gründung ihres Streichquartetts von sich reden machten. Baselbieter Konzerte. Im Museum.BL. Vorverkauf: Papeterie Landschäftler, Rathausstrasse 8, 061 921 44 82. Abendkasse 30 Min. vor Konzertbeginn. www.blkonzerte.ch

Dienstag, 18. Oktober

17.30 Uhr: «Neue Sicht auf alte Mauern». Grabungen in der Kirche von Liestal ergaben wichtige neue Erkenntnisse zur Frühgeschichte der Stadt. Museum nach 5. Bar und Gäste. Mit Reto Marti. Museum.BL. www.museum.bl.ch

20.00 Uhr: Lesung aus «Diaboli» von Hermann Burger. Von Frank Arnold, Schauspieler Berlin. Anschliessend Apéro. Kantonsbibliothek Baselland. www.kbb.ch

Donnerstag, 20. Oktober

20.30 Uhr: Tango Quartett Flor de fango. Die Formation mit Vollblut-MusikerInnen spielt süffige, facettenreiche Tangos aus Lateinamerika. Ciro Pérez, Uruguay, Gitarre; Fernando Maguna, Argentinien, Bandoneon/Piano; Caroline Fahrni, Schweiz, Violine; Diego Trosman, Argentinien, Guitarròn, Gitarre. Theater Palazzo. www.palazzo.ch

Freitag, 21. Oktober

20.15 Uhr: «Filet of Soul». Jazz, Soul, Swing und Comic-Konzert. Selbstarrangierte Titel, aufgelockert mit den verschiedensten Stilelementen werden von sechs Musikern witzig präsentiert.

Saalöffnung mit Apéro ab 19.15 Uhr im Museum.BL. Vorverkauf: Wohnen mit Stil/Büchi AG, Rosengasse.

Samstag, 22. Oktober

10.00–16.00 Uhr: Samstagsplausch mit dem Frauenchor im Kirchgemeindehaus Martinshof. Gesang, Mittagessen, Kaffee und Kuchen, Verkauf von Handarbeiten.

Freizeit, Hobby, Lebenshilfe

Jeden Mittwoch

14.00–17.00 Uhr: Kontaktstelle der Integrationskommission Liestal im FAZ, Büchelistr. 6. 076 421 44 10, integrationliestal@hotmail.com

Jeden 1. Donnerstag im Monat

14.30 Uhr: Selbsthilfegruppe «Sehbehindert» im Restaurant Stadtmühle. Kosten: CHF 10.00. Infos bei Annemarie Schneider, 061 921 32 85.

Chaibacherhütte geöffnet

jeweils 9.00–15.00 Uhr, 2. Oktober. Natur- und Vogelschutzverein.

Donnerstag, 8. September

19.30–22.00 Uhr: Podiumsdiskussion über die Generationenbeziehungen. Es diskutieren: Evi Allemann, Judith Stamm, Pasqualina Perrig-Chiello, Hans Ruh, Alex Beck. Museum.BL, Zeughausplatz 28. 061 925 59 86. Preis: CHF 10.00. www.museum.bl.ch

Freitag/Samstag, 9./10. September

ab 09.30 Uhr: Treffpunkt Herz. Gesundheitsplattform zur Aufklärung der Schweizer Bevölkerung über Herzinfarkt, Risikofaktoren und Prävention. Allee/Seestrasse. Schweizerische Herzstiftung.

Samstag, 10. September

15.00–17.00 Uhr: «...da ist Lotto im Saal!». Lottomatch mit attraktiven Preisen. Mit Barbetrieb im Museum.BL, Zeughausplatz 28. 061 925 59 86. www.museum.bl.ch

Samstag, 17. September

14.00–17.00 Uhr: «Der etwas andere Liestaler Bauernhof». Besuch auf der Oberen Wanne mit dem Natur- und Vogelschutzverein. Inserat S. 4

Dienstag, 20. September

18.15–21.00 Uhr: Abendspaziergang durch die Lieschtler Reben mit Franz Kaufmann. Treffpunkt: Uetental. Verkehrs- & Verschönerungsverein Liestal. Inserat S. 17.

Donnerstag, 29. September

13.00–17.30 Uhr: Wanderung von Grellingen nach Aesch. 13.12 Uhr Liestal ab mit SBB. Quartierverein Liestal - Ost.

Samstag, 15. Oktober

14.00–17.00 Uhr: Führung entlang der römischen Wasserleitung in Liestal. Wanderung von der Cheditte bis ins Fraumattquartier. Info: P. Wyss, 061 921 09 22. Quartierverein Liestal - Ost.

Sonntag, 16. Oktober

10.00–16.00 Uhr: Vogelzug-Beobachtung auf dem Aussichtsturm mit dem Natur- und Vogelschutzverein.

Familie, Kinder, Jugend

Mittagstisch der Stadt Liestal

Jeden Mo, Di, Do, Fr 11.45–13.45 Uhr. Treffpunkt Schulhaus Rotacker. Info: Denise Ribul-Thélin, 061 921 28 00

Aufgabenhort für Primarschüler/innen

Jeden Mo und Do, 15.45–17.45 Uhr im Kichgemeindehaus, Eingang Drachenhöhle und im Fraumattschulhaus. Info: Denise Ribul-Thélin, 061 921 28 00.

Mittagstisch im Familienzentrum

11.30–14.00 Uhr: Montag, 19.9. Gemütliches gemeinsames Mittagessen ohne zu Kochen. Essbeginn. 11.45 Uhr. Familienzentrum, Büchelistrasse 6. Preis: CHF 10.00. Anmelde-Liste im FAZ.

Kinderhüeti im Familienzentrum

09.00–11.00 Uhr: Freitag, 9.9. Alle Kinder ab 1.5 Jahren werden gehütet. Preis: CHF 7.00

Kindercoiffeuse im Familienzentrum

09.15–11.00 Uhr: Dienstag, 20.9. Coiffeuse schneidet den Kleinen die Haare. Familienzentrum, Büchelistrasse 6. Anmelde-Liste im FAZ.

Muki-Turnen für 3 bis 5-Jährige (a. Schulferien)

Mo: 9.00–10.00/10.00–11.00 Uhr, Turnhalle Rotacker. Di: 10.00–11.00 Uhr, Turnhalle Fraumatt. Do: 9.00–10.00/10.00–11.00 Uhr, Turnhalle Frenke. Fr: 10.00–11.00 Uhr, Turnhalle Rotacker. Info: Michèle Mögli, 061 922 16 90.

Mütter- und Väterberatung

jeweils Donnerstag, 13.30–16.30 Uhr ohne Anmeldung, jeden 3. Donnerstag Vormittag auf Voranmeldung im Familienzentrum, Büchelistrasse 6. Anne Rösler, 061 761 48 13. Inserat S. 38.

Waldspielgruppe Troll

Jeden Mittwoch und Donnerstag von 09.00–13.30 Uhr (mit Mittagessen). Infos und Anmeldung bei Sibylle Rüegg, 061 921 63 35.

Mittwoch, 14. September

15.00–16.30 Uhr: Kinderkleiderbörse im Saal des Kirchgemeindehauses, Rosengasse, 1. Stock. Kleiderannahme am 13.9. von 15.00–17.00 Uhr. Info: Ruth Gentsch, 061 921 05 63. Inserat S. 8.

Seniorinnen und Senioren

Mittagsclub im Altersheim Frenkenbündten

jeweils 12.00 Uhr: Donnerstag, 15. September, 6./20. Oktober. Pro Senectute.

Flick- und Nähstübli Senioren für Senioren

14.00–16.30 Uhr: Mittwoch, 28. September, 26. Oktober, 30. November. Regionale Tagesstätte für Betagte, Amtsgasse 7, 061 922 01 24.

Kaffeestube im Alters/Pflegeheim Brunnmatt

jeweils 14.30–17.00 Uhr: Mittwoch, 5. Oktober.

Samstag, 10. September

13.30 Uhr: Jubilarentreff im Kirchgemeindehaus Martinshof. Auf persönliche Einladung.

Politische Anlässe

Mittwoch, 28. September

17.00 Uhr: Sitzung des Einwohnerrates. Landratssaal im Regierungsgebäude. Öff. Tribüne.

Weitere Anlässe

Mittwoch, 14. September

20.30 Uhr: Herbstapéro mit Häppchen Surprise. Calypso Lokal, Erzenbergstrasse 36, 076 387 79 88, Calypso Diving Liestal. www.calypso.ch

Donnerstag, 15. September

18.15 Uhr: Liestal erhält den Prix Promenade für den Emma Herwegh-Platz. Details auf S. 4.

Donnerstag, 22. September

XunderwäX und European car free day. Aktivitäten und Informationen im Stedtli. Inserat S. 15.

Samstag, 24. September

ab 13.30 Uhr: Hauptübung der Feuerwehr. Feuerwehrmagazin Gasstrasse und Rathausstrasse. Stützpunkt Feuerwehr Liestal. Inserat S. 4.

Freitag bis Sonntag, 7. bis 9. Oktober

Circus Nock auf dem Areal Gitterli.

Samstag/Sonntag, 29./30. Oktober

10.00–17.00 Uhr: «Pfundstübli-Märt». Kantonales Altersheim Liestal, Rheinstrasse 43.

Öffnungszeiten der Stadtverwaltung

Stadtverwaltung Liestal

Rathausstrasse 36, 4410 Liestal, Tel. 061 927 52 52, Fax 061 927 52 69, stadt@liestal.bl.ch

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 08.30 – 11.30 Uhr

Mittwoch 08.30 – 11.30 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

Öffnungszeiten Informationsschalter:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 08.30 – 11.30 Uhr und 13.30 – 16.30 Uhr

Mittwoch 08.30 – 11.30 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

Guichet virtuel:

Die Dienstleistungen auf der Homepage www.liestal.ch werden laufend ausgebaut. Schon jetzt können diverse Formulare heruntergeladen und Informationen eingesehen werden, was einen Gang ins Rathaus oder offene Fragen ersparen kann. Bis in einigen Monaten wird es möglich sein, gewisse Geschäfte vollständig im Online-Schalter abzuwickeln.

Sprechstunde der Stadtpräsidentin:

Jeweils mittwochs 9.00 und 11.00 Uhr

Anmeldung Sekretariat: Tel. 061 927 52 64

E-Mail der Stadtpräsidentin: regula.gysin@liestal.bl.ch

Werkhof

Nonnenbodenweg, 4410 Liestal, Tel. 061 927 53 00, Fax 061 927 52 88, betriebe@liestal.bl.ch

Öffnungszeiten der Sammelstelle:

Montag 07.45 – 11.45 Uhr

Mittwoch 07.45 – 11.45 Uhr (nur für Gewerbe) und 13.15 – 16.15 Uhr

Samstag 08.00 – 16.00 Uhr

Intern

Impressum

«Liestal aktuell» ist das amtliche Publikationsorgan der Behörden der Stadt Liestal. Es wird unentgeltlich an sämtliche Haushalte, Unternehmen und Institutionen in der Stadt Liestal verteilt.

Redaktion: Stadtverwaltung Liestal

Redaktionsteam: Bernhard Allemann, Lukas Ott (Delegierter des Stadtrates), Roland Plattner, Bea Rieder, Marianne Zihler

Leitartikel: Beate Kogon (bk)

Anschrift: Stadtverwaltung, Redaktion

Liestal aktuell, Marianne Zihler

Rathausstrasse 36, 4410 Liestal

Telefon 061 927 52 62, Fax 061 927 52 69

marianne.zihler@liestal.bl.ch

Beglaubigte Auflage: 7'133 Ex.

Erscheinungsweise: 12 mal pro Jahr

Produktion: Rieder Public Relations, Liestal

Druck: Lüdin AG, Liestal

Gestaltungskonzept: Neeser & Müller, Basel

Inseraten-Annahme: Publicitas AG,

Hanna Gysin und René Hefti,

Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal,

Telefon 061 921 00 22, Fax 061 921 45 72,

liestal@publicitas.ch.

Vereine, politische Parteien und gemeinnützige Institutionen mit Sitz in Liestal können zum Spezialtarif inserieren. Diese (mit Ausnahme der politischen Parteien) werden gebeten, ihr Inserat nicht via Publicitas, sondern direkt bei der Stadtverwaltung Liestal aufzugeben. Kontakt und Anschrift siehe oben.

Notfalldienste

Ärztlicher Notfalldienst			
Donnerstag	8. September	Dr. Meier, Liestal	061 922 20 80
Samstag	10. September	Dr. Loretan, Liestal	061 922 03 03
Sonntag	11. September	Frau Dr. Reinhart, Frenkendorf	061 901 40 40
Donnerstag	15. September	Dr. Biedermann, Füllinsdorf	061 901 22 22
Samstag	17. September	Dr. Padar, Lupsingen	061 911 95 55
Sonntag	18. September	Dr. Loretan, Liestal	061 922 03 03
Donnerstag	22. September	Dr. Bassand, Kaiseraugst	061 811 50 10
Samstag	24. September	Dr. Breitenstein, Liestal	061 906 96 66
Sonntag	25. September	Dr. Breitenstein, Liestal	061 906 96 66
Donnerstag	29. September	Frau Dr. Meurice, Liestal	061 926 86 86
Samstag	1. Oktober	Dr. Itin, Liestal	061 922 11 47
Sonntag	2. Oktober	Dr. Meier, Liestal	061 922 20 80
Donnerstag	6. Oktober	Dr. Arendt, Liestal	061 923 15 55
Samstag	8. Oktober	Frau Dr. Meurice, Liestal	061 926 86 86
Sonntag	9. Oktober	Dr. Schiller, Liestal	061 921 72 72
Donnerstag	13. Oktober	Dr. Reichenstein, Augst	061 811 40 50
Samstag	15. Oktober	Frau Dr. Reinhart, Frenkendorf	061 901 40 40
Sonntag	16. Oktober	Dr. Itin, Liestal	061 922 11 47

Dauer des Notfalldienstes: Jeweils ab 08.00 bis am nächsten Tag 08.00 Uhr.

Notfallkreis: Arisdorf, Augst, Büren, Frenkendorf, Füllinsdorf, Giebenach, Hersberg, Kaiseraugst, Lausen, Liestal, Lupsingen, Nuglar, Olsberg, Pratteln-Längi, Ramlinsburg, Seltisberg und St. Pantaleon

Tierärztlicher Notfalldienst	
Dr. Fritz Bader, Liestal	061 921 23 80
Dr. Paul Biner, Liestal	061 921 22 11
Dr. Hans Kaufmann, Liestal	061 921 55 77
Kleintierklinik Klaus, Liestal	061 921 66 66

Abfallwesen

Weitere Informationen im Abfallkalender der Stadt Liestal

Altpapiersammlung

Die nächsten Papiersammlungen:

Samstag, 24. September (Vereine)

Samstag, 22. Oktober (Vereine)

Bitte das Papier am Sammeltag vor 08.00 Uhr gebündelt an den Strassenrand stellen. Zu spät bereitgestelltes Papier wird nicht mehr abgeholt.

Altmetall-Abgabetag

Der nächste Altmetall-Abgabetag:

Samstag, 29. Oktober 2005

Alle Gegenstände mit Metallanteilen, welche nicht in den normalen Kehricht gehören, werden von 08.00 bis 11.30 Uhr gegen Entsorgungsgebühr angenommen bei:

Firma H. und F. Buser AG, Bahnhofplatz 5c, Liestal (letztes Gebäude auf dem eh. Güterareal). Für Informationen: Tel. 061 926 90 40.

Öffnungszeiten wochentags:

Mo-Fr 09.00-12.00 / 14.00-17.00 Uhr.

Stadtverwaltung | Betriebe

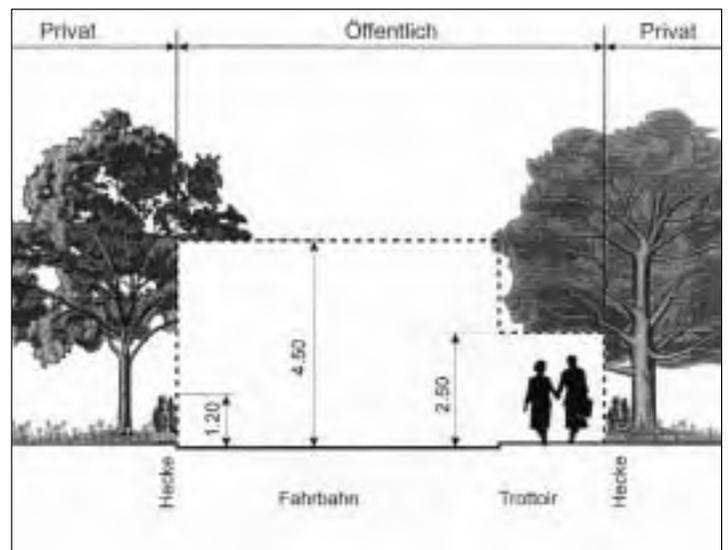
Hecken und Sträucher von der Strasse fern halten

Gemäss kantonalem Strassengesetz sowie Polizei- und Strassenreglement der Stadt Liestal dürfen Äste von Bäumen und Sträuchern nur in das öffentliche Strassenareal ragen, wenn über der Strassenfahrbahn mindestens eine Höhe von 4.5 Metern und über Trottoirs und Fusswegen mindestens eine Höhe von 2.50 Metern frei bleibt. Zudem dürfen Strassensignale, Beleuchtungen und Hausnummern nicht verdeckt sein.

Die Mitarbeiter der Stadt Liestal Betriebe haben bei ihren Strassenreinigungsarbeiten festgestellt, dass bei verschiedenen Grundstücken Äste in die Strassen und Trottoirs ragen. Bäume und Sträucher entlang der Strasse und Wege sollten regelmässig kontrolliert und auf das erforderliche Mass zurückgeschnitten werden. Dabei ist zu beachten, dass die Äste bei Regen und Schnee meist weiter ins Strassenareal ragen.

Grüne, unverholzte Sträucher und Stauden können während des ganzen Jahres geschnitten werden. Verholzte Sträucher und Bäume werden mit Vorteil erst nach dem Blattfall zurück geschnitten.

Damit ein reibungsloser Winterdienst gewährleistet ist, sollten die notwendigen Arbeiten bis spätestens Ende September vorgenommen werden.



Notrufnummern

Medizinische Notrufzentrale 061 261 15 15

Für medizinische Beratung in Notfällen und für die Vermittlung des diensthabenden Zahnarztes und der diensthabenden Apotheke ausserhalb der Öffnungszeiten.

Täglich von 18.30 bis 08.00 Uhr

Samstag ab 16.00 bis Montag 08.00 Uhr

Sanität 144

Polizei 117

Feuerwehr 118

REGA 1414

Vergiftungsnotfall 145

Wasserversorgung 079 644 88 55

Elektrizität 061 921 15 06

Notfallaufnahme

Kantonsspital 061 925 25 25

Meldeschema für den Notruf der Sanität

Wer: Name des/der Meldenden • **Was:** Art des Unfalls • **Wann:** Zeitpunkt des Unfalls • **Wo:** Ort des Unfalls • **Wie viele:** Anzahl und Art der Verletzungen • **Weiteres:** Weitere drohende Gefahren.